Her
Slg. Her
3016

Sig. Her 3016

3016

Eigensinn und Launen der Liebe.

Ein komisches

Singspiel

in drey Aufzügen.

Aus dem Italienischen frei übersetzt

von

G. F. W. Großmann.

Frankfurt und Leipzig,
n der Hermannischen Buchhandlung.
1783.

Personen:

Fräulein Constanza.

Lieutenant Bombardo.

Doralice, gewesene Opernsängerinn.

Menghino, ihr Bruder.

Rosinchen, ihr Mädchen.

Marchetto, ein Gastwirth.

Ein Sänger.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Ein Platz vor dem Wirthshause, Tisch und Stühle, zum Frühstück gerichtet.)

Erster Auftritt.

Rosine. Menghino. Marchetto (beym Frühstück beschäftigt.) Hernach Constanza.

Rosine.
Menghino.) Auf! Es lebe Scherz und Freude!
Ewig lebe Lieb und Wein!
Dir, mein Liebchen, dir zur Seite,
Lacht mir lauter Sonnenschein.

March. Dieser Tag gleicht einem Feste!
Munter! Geschwinde!
Bedienet die Gäste.
Laßt es ihnen nirgends fehlen.
Keinen soll die Schwermuth quälen:
Heut muß alles lustig seyn.

Rof.	Ich trink auf dein Wohlergehen.
Mengh.	Du sollst leben! Welche Lust!
	Ewig lebe Lieb und Freude,
	Und beseel'ge unsre Brust!
Const.	Find ich hier jemand vom Hause?
Rof. Mengh. March.	Wie Sie sehn: wir sind beym Schmause.
Const.	Um Verzeihung!
Rof. Mengh.	Sie erzeigen uns viel Ehr! Nur näher her!
Const.	Um Verzeihung!
Rof. Mengh.	Sie erzeigen uns viel Ehr! Nur näher her!
Alle.	Nichts verschönert mehr das Leben,
	Nichts kann uns mehr Wonne geben,
	Als gesellschaftlicher Scherz.
	Unserm kleinen Kreise gleichen
	Keine Fürstenmahle nicht,
	Wo oft innre Ruh gebricht.
	Vor uns muß der Kummer weichen:
	Frölichkeit hebt unser Herz!

Mengh. Gnädiges Fräulein, kann man die Ehre haben, mit einem Glas Wein zu salutiren?

Const. Sehr verbunden, mein Herr!

Mengh. Nur ein Glas, wider den bösen Nebel.

Const. Ich danke, danke recht sehr: Der Wein erhitzt mich.

Mengh. Also ein Glas Limonade zur Abkühlung. Gefrornes, woran die Damen sich die Schwindsucht naschen, hab ich nicht bey der Hand.

Const. Ich danke für alles.

Mengh. Ah, keine Komplimente!

Const. Lassen Sie es doch gut seyn.

Mengh. Nichts, nichts! ah wir sind Leute von Lebensart; gleich bin ich wieder zu ihren Diensten.

(ab.)

Zweyter Auftritt.

Constanza. Rosine und Marchetto (seitwärts.)

Const. Mit vieler Lebensart läßt er mich hier stehen. Aber ich kenn' die Leutchen schon. Seine aufgeblasene Schwester macht die Dame, vergißt ihre Herkunft; allein ich will ihr die Pfaufedern ausrupfen. Sie soll sogar ein Auge auf den Officier haben, aber sie hüte sich, mir bey dem ins Gehege zu gehen.

Ros. Gnädiges Fräulein; ich weiß von nichts.

Const. Nichts? Weißt du von nichts? Ey! über die liebe Unschuld! Du spielst die Agnes vortreflich! Aber wir kennen uns.

Ros. Ich versichere Sie — —

Const. Schweig! und lern' erst mit Damen von Stande umgehen.

Ros. Aber, mein gnädiges Fräulein, ärgern Sie sich doch nicht.

Const. Kein Wort mehr! Und die Ehrfurcht nicht beyseite gesetzt, die man Damen meines gleichen schuldig ist.

March. Der Teufel! die spannt die Segel hoch. Rosinchen, wer ist denn die Dame?

Ros. Ich kenne sie nicht.

March. Sie scheint ungehalten zu seyn.

Ros. Ich glaube, sie ist in einen gewissen Officier verliebt, der ihr sonst die Aufwartung gemacht hat —

March. und nun extra geht. Aha! liegt da der Haase im Pfeffer? Sie wird eifersüchtig seyn?

Ros. Still! Menghino kommt zurück.

March. Ich will ihm ausweichen, noch kennt er mich nicht. Rosinchen, ich habe ein Plänchen im Kopf, das ich dir entdecken will. Geh nicht fort, erwarte mich hier. (geht ab.)

Dritter Auftritt.

Constanza. Rosine. Menghino (in der Ferne mit einem Bedienten.)

Const. Wo er nur bleibt!

Ros. Hier ist er schon.

Mengh. Meine gnädige Dame, hier bringt Ihnen einer von meinen Kerlen Chokolade; geruhen Sie Hochdero Magen damit zu stärken.

Const. Stolz und Dummheit, daß die doch so gern beysammen stehn!

Mengh. Es ist eine veritable Mayländische Chokolade: es giebt, hol mich der Teufel, keine bessere bey einem Prälatendejeuner, denn es sind circa zehn Pfund Vanille darinnen.

Const. Ich glaub' es ungeschworen.

Mengh. Also bedienen Sie sich.

Const. Ich danke.

Mengh. Ohne Umstände, thun Sie, als ob Sie zu Hause wären.

Const. Unverschämter Kerl!

Mengh. Lassen Sie nur den Dampf unter die Nase gehen, Sie werden ihn unvergleichlich finden.

Const. Geduld! verlaß mich nicht.

Mengh. Nur zugegriffen: sie wird eben maulrecht seyn.

Const. Ich will sie nicht, ich mag sie nicht.

Mengh. Sie geruhen nicht?

Const. Nein, nein, nein!

Mengh. So will ich geruhen, sie auf Dero Wohlseyn zu verzehren.

Ros. Damit Madam den gesunden Appetit des Herrn Menghino kennen lerne. (Mengh. ißt mit vieler Gefräßigkeit)

Const. Ein wahrer Baurenlümmel!

Mengh. Rosine, du stössest mich ja. Verschütt' mir die Chokolade nicht.

Ros. Ich wollte nur sehen, ob sie gut schäumte.

Mengh. O! wie venetianische Seife. He! noch ein wenig Biskuit.

Ros. Befehlen Sie ein Stück von dem Brode, das die Pommerischen Kavaliere letzt hier gelassen haben?

Mengh. Ich danke, Rosinchen; ich bin sehr mäßig, bin mit wenigem zufrieden.

Const. Das muß ich mit ansehen! So empfängt man eine Dame von Stande!

Mengh. Madam, belieben Sie mich in Ruhe meine Chokolade verzehren zu lassen.

Const. Nein, länger halt ichs nicht aus. Wo ist deine Schwester?

Mengh. He! Rosinchen! Was sagt sie?

Const. Ich frage dich, dich, ob Doralice zu Hause sey?

Mengh. Ein wenig Geduld!

Ros. Das wird gut gehen.

Mengh. (giebt die Tasse weg) Itzt, was beliebt?

Const. Verstehst du denn nicht? Deine Schwester will ich sprechen.

Mengh. Sacht an, Ihr Gnaden. Wir verbitten uns den duzenden Ton. Haben Sie die Gnade, uns etwas anständiger zu begegnen. Wir sind nicht, was wir waren. Wie gefällt Ihnen dieser Diamant?

Was sagen Sie zu diesen Tressen? Was zu unserm noblen Gang? Was zu unserm Anstand? Was zu unserm Ton der grossen Welt? Kurz, Madam: wir sind avancirt; haben uns in der Welt umgesehen; mit Fürsten und Grafen gespeiset; den Damen bey der Toilette aufgewartet, und haben, was das Wesentlichste ist, haben baare Münzen. Und meine Schwester —

Sie sollen meine Schwester sehen:
Glanz und Pracht umgiebet sie.
Sie darf sich mit Rechte blähen:
Jeder beugt vor ihr das Knie.
Fragen Sie mit Höflichkeit,
Nur nach unsrer Herrlichkeit.
Hören Sie: daß wir bemittelt,
Und gewaltig hoch betitelt;
Halten Läufer, Kutsch und Pferde,
Von Lakayen eine Heerde.
Daher lassen Sie mit: Du!
Künftig höflichst uns in Ruh.
So, gnäd'ge Frau, so ist's!
Vernehmet es und wißt's:
Einst schritten wir zu Fusse;
Itzt fahren wir daher.

Mit einem gnäd'gen Grusse
Erzeigen wir viel Ehr;
Gar sehr viel Ehr. (geht ab.)

Vierter Auftritt.

Constanza. Rosine.

Const. Ueber den dummdreisten Kerl! Welche ausgelassene Unverschämtheit! Doch eh mir die Galle noch höher steigt, will ich erst mit der Doralice sprechen. Liebe und Beständigkeit erhielten bis diesen Augenblick den Officier in meinen Fesseln. Aber spricht er das Mädchen, weiß sie ihn einzunehmen; wer steht mir dafür, daß er nicht, nach dem löblichen Gebrauch der Liebhaber flatterhaft, mir ungetreu wird, und mich verläßt! Ah, ich kenne die Männer!

Ach! erfahren hab ichs leider!
Schlau betheuren sie uns Mädchen:
Unsre Augen glichen Flammen,
Zunder sey ihr armes Herz.
Aber hinter Eid und Schwüren
Suchen sie uns zu verführen;

Lassen uns dann trostlos schmachten.
Ja, ich kenn euch, ihr Verräther!
Liebe lohnet ihr mit Schmerz.
Habs erfahren!
Mit Eid und Schwüren,
Treibt, ihr Falsche! euren Scherz!

(ab.)

Fünfter Auftritt.

Rosine. (hernach Marchetto.)

Ros. Die Dame ist von einer sonderbaren Laune! Mit meiner gnädigen Frau aber wird sie nicht spassen dürfen, die hat's Maul auch am recht n Ort. Wenn sie ihr nicht mit vielem Respekt und Reverenzen begegnet, so wett: ich, wird noch eine Tragödie daraus.

March. Ah sieh da, Rosinchen! Gut, daß ich dich allein treffe, itzt will ich dir mein Plänchen eröfnen.

Ros. Da wird was gescheites herauskommen.

March. Hör' mich nur an. Ich weiß, daß deine gnädige Frau nichts mehr und nichts weniger ist, als eine Opernprinzeßinn.

Ros. Wie? was? wer sagt das?

March. Ich weiß, was ich weiß. Ich weiß, daß sie sich mit ihrer Kehle und andern Leibesgaben ein hübsch Stück Geld gemacht hat.

Ros Unverschämter Bursche!

March. Und daß sie nun ihre rühmlichst durchwandelte Laufbahn damit endigen will, die sauererworbenen Früchte ihrer Künste in den Armen eines jungen, schönen und betittelten Mannes zu verzehren. Weil ich nun gerade so der Mann dazu bin, so will ich mit meinen Annehmlichkeiten und Schönheiten eine Generalsalve auf ihr Herz geben, und es mit Sturm erobern.

Ros. Du? Ha, ha, ha! Du hältst dich also für schön?

March. Laß deine Augen reden.

Ros. Die sehen nichts, als einen Tölpel. Bist du auch jung?

March. Im Frühling meiner Jahre.

Ros. Siehst doch verdammt herbstmäßig aus. Doch das beyseite; wie stehts um den Adel, um die Titel?

March. Geduld! Das findet sich alles. Hilf mir nur mein Projektchen ausführen. Doralice hat

mich noch nicht gesehen, und ihr Bruder nur so obenhin, zufälligerweise. Beyden bin ich also unbekannt, und ich kann mich also keck für einen Mann von Stande ausgeben. Melde der Doralice: ein Französischer Marquis verlange seine Aufwartung zu machen. Verkleidet in prächtigen Kleidern, mit edelmännischen Manieren, vergafft sich die Närrin gewiß in mich, und setzt sich in den Kopf, meine Frau, Frau Marquisinn zu werden.

Ros. Und zu dem Stückchen Schelmenarbeit soll ich die Hand bieten?

March. Warum nicht? Schelmerey ist der Kammerkätzchen Beruf.

Ros. Nimmermehr?

March. Zier dich nicht! Du wärst die erste, die einer goldenen Versuchung widerstünde.

Ros. Aber mein Gewissen

March. Macht Gold stumm.

Ros. Meine Ehre —

March. Bedeckt Gold.

Ros. Wenns herauskäme, was wird die Welt dazu sagen?

March. Wer aufs Geschwätz der Welt hört, ist ein Narr!

Ros. Nun, und, wenns gelingt, was soll ich haben?

March. Baare, blanke hundert Dukaten.

Ros. Lieber Freund, das ist verflucht wenig für so ein grosses Schelmstück: es ist seine zweyhundert unter Brüdern werth.

March. Geduld, mein Püppchen, du sollst noch mehr haben. Laß mich nur erst im Besitz des lieben, goldnen Närrchen seyn, ich will ihnen schon Beine machen.

Ros. Ich kann mirs vorstellen: Wie gewonnen, so zerronnen. Nun, ich will mich auf dein Wort verlassen. Aber, Herr Marquis, wie wirds mit der Sprache aussehen? Du wirst einen schönen Stiefel Französisch parliren.

March. Laß mich nur machen. Ich will so gut parliren, wie ein junger Deutscher, der ein halb Jahr in Paris gewesen ist.

Ros. Nun, Glück auf, Herr Marquis. Vergiß nur das Sprichwort nicht: Steck den Bauer untern Tisch, der Stiefel kuckt doch hervor.

March. Du meynst, ich würde mich vergessen, mir kein kavaliermäßiges Ansehen zu geben wissen? Du Narr, dafür laß ich die Kleider sorgen. Bey

wie vielen steckt nicht sogar der Verstand im Kleide! Ueberdem hab ich die Welt durchstrichen, und schon oft den Herrn gespielt. Ich wette, du selbst sollst mich nicht kennen, wenn ich erst in meinem Glanze dastehe; sollst sagen: Nein, das ist Marchetto nicht.

Steh ich in Galla da,
Mit stolzen Augenbraunen:
Hält man mich für den Sohn
Vom Großtürk Mustapha.
In Frankreich nennt man mich: Marquis;
In London: Your Lordship;
In Teutschland: Herr Baron;
In Polen: dobry Pan.
Werf ich mich in die Brust,
Komplimentirt man mich:
Monsieur, votre Serviteur,
Monsieur, de tout mon cœur.
Adieu, mon cher Monsieur,
Comment vous portez-vous?
Und ich mit kalten Blicken,
Mit einem gnäd'gen Nicken,
Sag jedem blos: bon jour!

(ab)

Sechster Auftritt.

(Zimmer der Doralice.)

Doralice. Constanza. (hernach Menghino.)

Doralice. Wie? was? Ohne sich anmelden zu lassen? He! Wo seyd ihr? Bediente! Ueber die Lumpenhunde! Warum paßt ihr nicht besser auf?

Const. Beunruhigen Sie sich doch dieser Kleinigkeit wegen nicht.

Dor. Kleinigkeit! Ihr verdammten Kerls! Ich will euch abprügeln lassen, daß ihr den Himmel für eine Baßgeige ansehen sollt.

Const. Edler Ausdruck! Grosse Dame!

Dor. He! Ihr Schlingel! Setzt Stühle. Der Person gebt ein Tabouret. Bedienen Sie sich, Madam.

Const. (für sich) Sie nimmt sich die rechte Hand. Welche Grobheit!

Dor. Nun, was steht zu Diensten?

Const. Ich will die Ehre haben, Ihnen zu sagen — —

Dor. Schon gut, schon gut! Holla! Ruft mir meinen Herrn Bruder her.

Const. Das ist nicht auszuhalten.

Dor. Was beliebt?

Const. Ich kam, Ihnen zu sagen —

Mengh. Was befehlen das gnädige Fräulein Schwester?

Dor. Herr Bruder, ich vertraue Ihrer Sorgfalt und Obsicht all das Silberzeug, das in meinen Zimmern herumsteht. Alsdann rechnen Sie mit meinem Banquier ab. Dreyßigtausend Dukaten ist er mir schuldig. Nehmen Sie solche in Empfang, und quittiren darüber; ich will diese Händel vom Halse haben.

Mengh. Es soll geschehen. Aber wissen das gnädige Fräulein Schwester, daß ich bis itzt schon an Kaufleute, Schneider, Goldschmiede, Modehändler, Juvelier, Kammerdiener, Köche, Bediente, Läufer und Kutscher viertausend Dukaten ausgegeben habe! Daher —

Dor. Man muß solche Kleinigkeiten in meinen Ausgabebüchern notiren.

Const. Sie sprechen von Ihren Geschäften, gerade als ob ich gar nicht da wäre. Eine Unhöflichkeit, die nicht auszustehen ist.

Dor. Madam scheinen aufgebracht; was fehlt Ihnen?

Const. Mir nichts; aber Ihnen Lebensart: diese bin ich berechtigt, von Ihnen zu fodern. Sie schwatzen von Lebensart, aber die Ausübung fehlt.

Dor. Ein wenig gelinder, Madam, wenn ich bitten darf.

Const. Mit drey Worten will ich Ihnen meine Meynung sagen. Sie lieben den Lieutenant Bombardo; schicken ihm Liebesbriefchen; verliebte Gesandschaften, um ihn in Ihr Netz zu ziehen: aber ich rathe Ihnen wohlmeynend, das zu unterlassen, und Sich nie wieder zu unterstehen, Sich mit dem Officier nur im geringsten abzugeben.

Dor. Oho! meine gnädige Dame, Sie sprechen in einem sehr gebieterischen Ton.

Const. Und das mit Recht.

Dor. Das wird sich zeigen. Sie kennen mich noch nicht.

Const. Vielleicht besser, als Sie meynen. Die gnädige Frau ist —

Mengh. Ist Gebieterinn von Juwelen; hat dreyßig goldene Uhren, hundert Tabatieren; eine Toilette von Silber —

Const. Und einen Narren zum Bruder. Ihre hochadeliche Abkunft stammt von Adam; Ackersleuten und Gärtnern in gerader Linie.

Dor. O Himmel! Welche Erniedrigung.

Mengh. Tausend Element! Ueber den Hochmuth!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Rosine. (hernach Marchetto, als Marquis prächtig gekleidet, unter dem Namen: Sotpartout.)

Ros. Ein Fremder wünscht die Ehre zu haben, Ihnen aufzuwarten.

Dor. Ists ein Kavalier?

Ros. Es ist ein Französischer Marquis.

Dor. Er mag kommen. Ist's ein artiger Herr?

Ros. O, ein wahrer Adonis.

Const. Sie erwarten Besuch? Ich hoffe, Sie haben mich verstanden.

Dor. Ich empfehle mich.

Mengh. Verwirrung über Verwirrung!

March. Ma belle, vot:e Serviteur.

Const. Ihre Dienerinn.

March. Point des façons entre nous gens de qualité.

Dor. Nehmen Sie Platz.

March. Je ne manquerai pas de placer la bien humble partie de mon corps auprès de l'astre des beautés. –

Const. Sehr verbunden.

Dor. Bemühen Sie sich nicht.

March. Wo hab Sie erfahr, mon petit amour, woher ich kommen bin hieher?

Const. Mein Herr, diejenige, die Sie suchen, bin ich nicht. Sie irren Sich im Gegenstand.

March. Je n'espere pas.

Const. Ich sage Ihnen, Sie irren sich. Ihr Besuch gilt einer gemeinen Dirne.

Mengh. Teufel und Hölle!

Dor. Ha! die Unverschämte! In Gegenwart vornehmer Leute mich zu prostituiren.

March. Wo Sie lauf hin, ma belle, restez, ich bitt sehr.

Ros. Laß sie gehen, das ist ja Doralice nicht.

March. Nicht? War sie das nicht?

Ros. Nein, jene ists.

Mengh. Mein Herr Marquis, erlauben Sie —

March. Ick erlaub? du zum Teufel marchir, Poltron, que vous êtes.

Ros. Das macht er gut.

March. Kammerzof, du hier bleib.

Ros. Ich danke unterthänigst; erlauben Sie, daß ich mich entferne.

Mengh. Mein Herr Marquis, wollen Sie die Gnade haben, Sich umzudrehen, so erblicken Sie meine Schwester.

March. Ah, meine Venus, ick mack mein très-humble Krazfuß.

Dor. Und ich verneige mich aufs tiefste.

March. Sie pardonnir, ick nit hatte die honneur, Sie zu kenn; je suis venu pour lui faire mein Aufwartung.

Dor. Wofür ich höchst verbunden bin.

March. Es war nicks als mein verfluckter devoir.

Dor. Sie sind zu gnädig, mein Herr Marquis.

Achter Auftritt.

Vorige. Der Officier.

Off. Ists erlaubt?

Mengh. Nur herein, ohne Umstände. Schwester, führ dich vernünftig auf.

Dor. Mein Herr, ich bezeige Ihnen meine Ehrfurcht.

Off. Ah, meine angebetete Doralice, endlich seh ich dich, seh dich mir so nahe; nichts soll uns nun trennen.

March. Verflucht! Der Herr Hans von Haudegen macht mir da einen verteufelten Queerstreich.

Off. Kaum erblickt ich dich wieder, so schmolz mein Herz in Liebe dahin. O, laß mich voll Innbrunst diese Hand — —

Dor. Nicht so rasch, mein Herr. Ihr Herz und Ihre Hand, so viel ich weiß, gehört einer andern.

Off. Ums Himmels willen, was sagen Sie da?

Dor. Was ich sagen muß. Ich glaubte Sie treu zu finden, aber ich habe mich betrogen.

Mengh. Gut, liebe Schwester, gut gemacht.

March. Si fait, sie hat kut gemak. Is kluge Mädel.

Off. Sicher hat mir Constanza hier einen Streich gespielt.

March. Mon petit coeur, mein Herz kampir zu Ihren Füssen.

Dor. O, ich traue Ihnen nicht.

Off. Und das ist gewiß ein Nebenbuhler von mir.

March. Warum nicks traun? Ik schwör als Kavalier ein Jurament, du sollst nehm Posseß von mein Herz.

Off. Ich glaube, obendrein hat er mich zum Besten.

March. Ah, mon joujou, mon coeur est à Vous.

Off. Sehr vertraut! Mein Blut kommt in Wallung.

March. Mon petit coeur, que tu es belle, que tu es charmante.

Off. Das halt ich nicht aus. Monsieur, un mot.

March. Meyn Sie mick?

Off. Si fait, Monsieur.

March. Ah, votre très-humble.

Off. Votre très soumis, Monsieur. Mais point des façons entre nous.

March. Qu'ordonnez-vous?

Off. D'où êtes-Vous?

March. Alle Teufel! Er spricht französisch, da wird mirs gut gehen.

Off. Vous venez de Paris?

March. De Paris? Nix, nix Paris.

Off. De Lyon?

March. Nix, Lion. Bin kein Löw.

Off. De Champagne?

March. Gute Wein.

Off. De Toulouse?

March. Doll House? Nix Dollhaus!

Off. Apparement Gascogne.

March. Oui, oui, Carogne. Ich schwitz über und über. Sie sind Officier?

Off. Ja, mein Herr, Officier bin ich.

March. Ah, fort bien, Monsieur; aber laß Sie uns parlir, ein jeder nak sein Maul.

Off. Das ist ein Windbeutel!

March. Waren Sie auch im Kriege?

Off. Allerdings.

March. O brav, brav! Sind Sie auch im Feuer gewesen, haben die Pulver gerochen?

Off. Ich war in allen Schlachten.

March. Der Teufel! Davon erzähl Sie mir.

Off. Ganz gerne! Ich will Ihnen von einer Schlacht erzählen, die ich ganz allein gewonnen habe. Die Schlachtordnung hab ich vergessen, aber das thut nichts zur Sache. Es war ein schreckliches Feuer; der Sturm heftig; der Anfall grausam, allenthalben Verwirrung und Todte. Doch wurde das Schloß erobert; ich kommandirte just ein Korps von dreytausend Dragonern, die alle unter meinem Kommando Helden waren und wurden:

Im Grausen einer finstern Nacht
Schlichen wir mit leisen Schritten
Bis ans Schloß, fast ohne Kräfte.
Gebt Acht! schreyt laut der General
Und die Truppen schliessen sich.
Unser Feind harrt in der Ebne,
In Reih und Gliedern und Schwadronen.
Sobald des Angriffs Zeichen tönt,
Stürz ich wüthend in den Feind.
Vorwärts! ruf ich zu meinen Leuten.

Achtung! Feuer!
Säbel 'raus!
Marsch! Courage!
Mehr vorgerückt!
O weh! mein Kopf!
Schreyt mancher Tropf.
Ich kämpfe tapfer,
Dring immer weiter,
Der Feind entfliehet,
Und wird besieget.
Ich allein hab ihn geschlagen
Und den Sieg davon getragen,
Mir allein gehört der Lohn.

(ab.)

Neunter Auftritt.

Doralice. Marchetto. Menghino.

March. Endlich ist er fort, der Pralhans! Schwatzt jungen Mädchen von Liebhabern, alten Weibern von vorigen Zeiten, Jägern von Hunden, Soldaten von Bataillen vor, sie vergessen alles darüber: so hab ich den bey der schwachen Seite gepackt,

den Kopf mit militairischer Ehre erhitzt, und darüber vergißt er Mädchen und Eifersucht.

Dor. Der Herr Officier hat mich schlecht unterhalten. Man sieht wohl, daß er nicht die Welt gesehen hat.

March. Ah, mon petit ange — Der Officier hat auch mich t urbir meine Kopf. Je me sens un certain, je ne sais quoi —

Dor. Menghino verlaß uns, geh ins nächste Zimmer.

Mengh. Ich geh. Aber Herr Marquis, es ist so der Gebrauch —

March. Was für Gebrauck? Expliquez-Vous.

Mengh Es ist der Gebrauch, dem Bruder, wenn er die Schwester allein läßt —

March. Nix, nix! Ik schon versteh.

Mengh. Leihen Sie mir doch etliche Dukaten.

March. (Wer selbst welche hätte) Geht nur, mein Freund!

Mengh. (für sich) Der Knikker! Ich empfehl mich, Herr Marquis, wünsche Sich wohl zu unterhalten.

March. Sag Sie mir, mein Schatz, hab Sie gesehn la France?

Dor. O ja, mein Herr.

March. Hab sie gut gefallen?

Dor. So wohl, daß ich mein Herz dort gelassen habe.

March. Glaub wohl; die jung Herren seyn dort generös.

Dor. Und vollkommen artig, und sehr verliebt.

March. Ik auch Franzos.

Dor. Das freuet mich.

March. Ich bitt um Urlaub, zu küß die schöne Hand.

Dor. Verzeihen Sie, mein Herr, ich bin kein solches Mädchen. Das schickt sich nicht.

March. Bagatelle. Sie hab gesehen la France und sprech von sich schick und nicht sich schick.

Dor. Lassen Sie mich, Sie sind so zudringlich.

March. Quand on est verliebt, man dring zu.

Dor. Ein wenig mehr Achtung, Herr Marquis.

March. Nix Achtung, ich krepir vor Lieb. Sie mik nit erhör, sie sehen raus spazier mein Geist aus der Leib.

Dor. Wahre Liebe äussert sich anders.

March. Ich schwör foi de Marquis, que Vous êtes ma pouponne, ma tourterelle, daß ick Sie

möcht mangir vor Lieb. Sie mich nich lieb, ich mik schieß auf die Kopp.

Dor. Ich traue den Schwüren der Männer nicht. Wenn Sie mich wahrhaft liebten, würden Sie suchen —

March. Was denn?

Dor. Daß ich Ihnen gäb: —

March. Was willst geben?

Dor. Meine Hand zur Ehe.

March. Zu mak mariage? Wart bissel. Jk soll zwar konsiderir mon rang, mes ancêtres, aber klein Schelm Cupido mak egal alle rang. Bon! Jck will heyrathen dich. Ein Gedank mich noch tourmentir mit der verfluckter Officier.

Dor. Seinetwegen seyn Sie unbesorgt. Ich kann ihn nicht ausstehen, es ist ein frecher Mensch, der mir seine Liebe aufdringen will. Aber nur Sie, Sie allein lieb ich.

Für dich nur fühl ich schlagen
Dies Herz, so krank vor Liebe;
Der zärtlichste der Triebe
Beklemmt baß meine Brust.
Du bist mein Turteltäubchen;

Ach wär ich schon dein Weibchen!
Himmel! welche Götterlust!
Dann tauml' ich in Freude
So morgen als heute.
Ich tanze und springe,
Ich schmause und singe.
Nur armseel'ge Laffen
Bewahren das Haus.
Der Pöbel mag gaffen,
Was mach ich mir draus.

(ab)

Zehnter Auftritt.

Marchetto. (allein)

Vogue la galere! Ein dreister, unverschämter Kerl bin ich, das muß wahr seyn; aber damit kommt man durch die Welt, erobert die Herzen der Weiber, erhält Würden und Bedienungen, Reichthum und Ehre, und zieht sich aus manchem verworrenen Handel damit. Tugend, Verdienste, sind nichts ohne sie. Also Marchetto, dein Losungswort sey: Frechheit! Und da mich das Glück anlacht, wollen wir's Eisen schmieden, weil's warm ist; wollen der Dora-

lice auf Rechnung ihrer Dukaten ein prächtiges Traktament geben, und sie zum Beschluß mit unserer Hand und unserm Marquisat aus dem Monde noch heute beglücken. Es wird sich ja wohl ein gefälliger Gastwirth finden, der höflich genug ist, uns zu borgen. Zevs steh mir bey! Wenn du mich im Stich lässest; muß ich glauben, daß du nur Narren und Thoren deines Schutzes würdigest. (ab)

Eilfter Auftritt.

(Ein Zimmer des Officiers.)

Der Officier mit seinem Korporal, beschäftigt einige Rekruten zu mustern. Hernach Constanza.

Off. Was alle Teufel und Kreuzbataillon! in fünf Tagen nur zehn Rekruten. Plagt ihn das Donnerwetter, Herr? Er mag gut seyn, alte Weiber zu werben, aber keine Rekruten. Giebts denn keine lüderliche Kaufmanns- und Handwerksbursche, versoffene Bediente, verhungerte Advokaten, armselige Schreiber hier zu Lande? Tausend Sapperment! Ein Werber muß mit allen Hunden gehetzt

seyn,

seyn, muß dem Weibe den Mann aus dem Bette wegstipitzen können. (für sich) Mit diesen Leuten muß man sich immer bärbeißig stellen und sie alle Augenblick mit dem Stock ermuntern. (laut) Nun aufgepaßt! Ich will jeden Kerl besonders mustern; ob nicht etwa ein schwindsüchtiger Schneider- oder Leinwebergesell darunter ist, oder so ein Hungerleider von Poeten; solch Gesindel gehört hinterm Ofen, und nicht vor den Feind. Laß Er sich das gesagt seyn, Herr Korporal, in aller dreytausend Schock Teufel Namen. (für sich) Ich meyne, ich weiß, was zum Soldaten gehört. Fluchen kann ich Gottlob! daß sich die Erde aufthun möchte. Eine Stimme hab ich, wie eine Carthaune, und eine Miene, wie Prinz Tamerlan. (laut) Achtung! Richtet euch! Vorwärts! Marsch! Halt! Präsentirt das Gewehr! u. s. w.

Const. Holla! Ist niemand da?

Off. Wer da?

Const. Eine Dame, die dem Phönix aller getreuen Liebhaber ihre Aufwartung machen will.

Off. Madam! ich versteh Sie nicht.

Const. Nicht, Ungeheuer! Treuloser? Kenn ich etwa dein verrätherisches Herz nicht? Weiß ich nicht,

für wen es brennt? Und daß du in diesem Augenblick deine Dulcinea erwartest?

Off. Aber, meine liebe Constanza --

Const. Schweig, Nichtswürdiger!

Off. Nur nicht so laut, sonst geht Respekt und Subordination zu allen Teufeln.

Const. Meinethalben, du mit dazu!

Off. Aber ums Himmels willen!

Const. Nein, ich kann meinen Unmuth nicht verbeissen; ich muß mir Luft machen.

Off. Nur nicht auf Kosten meiner Ehre. Warten Sie nur, bis ich diese Soldaten weggeschaft.

Const. Betrüger! Ehrvergessener Mensch!

Off. (für sich) Das wird zu laut; ich muß sie überschreyen. Achtung! Das Gewehr auf die Schulter! Rechtsum kehrt euch! Marsch! (Während dem Commando schimpft Constanza frisch weg, und macht der weiblichen Lunge Ehre.)

Off. (nachdem die Mannschaft abmarschirt ist.) Nun, meine liebste, theuerste Constanza, bin ich ganz zu Ihrem Befehl.

Const. Liebste, theureste Constanza? Geh, Undankbarer! Schwatz deiner Doralice deine verliebte Schmeicheleyen vor.

Off. Der Doralice? Der Himmel soll mich strafen, wenn ich an jene denke! Nein, Constanza, du bist der einzige, geliebte, angebetete Gegenstand meines Herzens, meiner Wünsche.

Const. Wer die Sprache nicht kennte! Glattzüngiger Betrüger. Besänftigen, einschläfern willst du mich itzt, um mich hernach desto sicherer zu hintergehen. Aber wisse, Meineidiger, zu meinem Triumph und zu deiner Schande wisse es, daß deine getreue Schäferin, um derentwillen du mich betrügst, deiner spottet. Sie lebt in einem verliebten Verständnisse mit einem sogenannten Marquis, in seinen Armen verlacht sie dich und deine Liebe.

Off. Wie? Was sagen Sie?

Const. Noch mehr: hier in deiner eigenen Behausung ist ein grosser Schmaus veranstaltet. Sind Hochdieselben nicht auch dazu eingeladen?

Off. Ha! Die Verräther! Mir, mir einen solchen Schimpf? Mir! einem Officier?

Const. Dieser dein Verdruß, legt er nicht klar an Tag, daß du ein Falscher, mir ungetreu bist?

Off. Ha! ich möcht rasend werden! Bersten vor Unmuth und Zorn!

Const. Wenn ich nicht irre, hör' ich schon Anstalten machen.

Off. Was? wo?

Const. Die Bedienten deiner Geliebten.

Off. Es ist Rosine. Laß doch hören, was das Frazengesicht will.

Ros. (hinter der Scene) He! Niemand da! Herr Wirth! Hurtig. Das Nachtessen aufgetragen. Feine Weine und Liqueurs! Und daß die Bedienung ordentlich ist.

Const. Nuu, hab ich Recht?

Off. Wart! ich will euch bedienen, ich! ha! verdammtes Gesindel. Meine ganze Rache, meine ganze Wuth soll euch treffen! Was? in meinen eigenen Zimmern? Die Unverschämten! Ich will warten, bis sie alle bey Tische sitzen; kommen Sie, Constanza, auf die Seite. Dann will ich hervorplotzen, ihnen die Zähne mit meinem Degen stocheru, und aus dem saubern Marquis und seiner Donna ein Frikassee machen.

(treten in ein Nebenzimmer)

Zwölfter Auftritt.

Rosine. Marchetto (als Marquis.) Menghino. Doralice. (hernach Officier und Constanza. Bediente.

Ros. Nun frisch! tummelt euch. Bringt die Tafel herein. Paßt gut auf! Werft dem Herrn brav Excellenzen an den Hals, so wirft er euch Trinkgelder in die Tasche.

Mengh. He! Wo wird geschmauset?

Ros. Nur herein! Hier!

Mengh. Sehen Sie, Herr Marquis. Dieses Gasthaus ist das vornehmste und beste in der Stadt. Gutes Essen, guter Wein und gute Bedienung. Ich habe hier oft zu Nacht gespeiset und mancher Bouteille Champagner den Hals gebrochen.

March. Allons, soupons gaiement. Wir woll frölik und lustig seyn. Nicht wahr, mon ange? Allons, prenez place, Vous êtes servi. (sie setzen sich.)

Dor. Das Leben ist so kurz; also muß man jeden Augenblick nutzen und dem Vergnügen widmen.

March. C'est perler en Salomon; il aimoit les femmes, die hübsche Weib und die gute Wein. C'est le grand Papa du Podagra.

Dor. Nun lustig und witzig. Witz ist die Würze der Speisen und Gesang ein Kind der Frölichkeit.

Finale.

Doralice. Freud' und Vergnügen töne
In unserm schönen Kreise.
Gleich einem fröl'chen Feste
Sey uns der heut'ge Tag!

March. O schönste Doralice!
Wie schlägt mein Herz für dich!

Doral. In deiner Liebe, Bester,
Wie fühl ich glücklich mich!
Ja, theurestes Markischen,
Berühret mich dein Händchen,
Wird mirs ums Herze wohl!

Ros. und Mengh. Beruhigt euren Magen,
Die Tafel ist bereit.
Bey Weinen und Liqueuren
Vertändelt man die Zeit.
Kein Unhold wird sie stören
In Ihrer Zärtlichkeit.

Officier. Sieh'! da sind sie all bey Tische.
Nein! Nun halt ich mich nicht mehr.
Büssen soll's die Ungetreue,
Daß sie so mich hintergeht.

Const. Nur gemach mit Ihrem Eifer:
Sie verrathen sich zu sehr.

Chor. Füllet die Becher
Als wackere Zecher,
Leert sie auf Lieb und Gesellschaft aus.

Offic. Lustig Menghino!
Lustig Marquis!
Die saubre Gesellschaft
Wie lustig ist sie!

Const. Dor.) Wie unerwartet
Ist diese Ankunft!
Was wird geschehn?

Off. (nachspottend) Füllet die Becher
Als wackere Zecher,
Leert sie auf Lieb und Gesellschaft aus.

March. Mein Herr Haudegen,
Nicht so verwegen!
Marsch! gleich von hier!

Offic. Potz, alle Donnerwetter!
Man wagts, mir Hohn zu sprechen?

Kriechst du nicht gleich zum Kreuze
So massakrir ich dich.

March. Sacht, Herr Lieutenant, so hitzig nicht
Den Marquis man gleich ersticht.
Faites la paix! Que diable!
Todesangst ergreift mich sehr;
Ich kann nicht Französisch mehr.
Zu Hülfe!
Barmherzigkeit!

Offic. Bösewicht!

March. Läugne nicht.

Offic. Haasenherz!

March. Ist Ihr Scherz.

Offic. Feige Seel!

March. Zu Befehl!

Const. Ach, welch ein Ungewitter!
Mir schlägt vor Furcht das Herz.

Offic. Und du? Was machst denn du alhier?

Mengh. Ich, mein Herr, hab nichts gemacht.

Offic. Durchboren will ich dich!

Mengh. Ach Gnade! Herr Lieutnant.
Ich wills nie wieder thun.

Offic. Packt euch, ihr Bösewichte!

Daß ich euch nicht zernichte;
Denn mich peitscht grimm'ge Wuth.

Doral. Er schont der Schönheit nicht,
Denkt nicht der Lieb und Treu.
Er stösset mich von sich;
Nichts, nichts errettet mich!

Offic. Die Liebe ist vorbey.
Hier hilft kein Klaggeschrey.
Wer nicht beständig ist,
Verdienet Mitleid nicht.

Doral. So gehn Sie dann von hier,
Dort sehen Sie die Thür.
Mich naget
Zorn und Rache.
Verspottet
Und verstossen,
Ach, von so vielen Leiden,
Fühl ich mein Herz vergehn.

Const. und Ros. Mir zittern alle Glieder,
Fast deckt mich Todesschweiß.
Der Himmel öfnet sich.
Wo find ich Rettung?

Ist keine Schonung?
Es donnert und Blitze zielen schon auf
mich.
Welch ein Getümmel!
Schrecken ergreift mich.
Der Sturmwind brüllet,
Schleudert mich fort!

(ab)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer der Doralice.)

Rosine. Marchetto.

Ros. Da sitz ich nun in einer schönen Patsche. Kömmt der Betrug heraus, so bin ich verloren; und das blos deines Schlaraffengesichts wegen.

March. Schlaraffengesicht du selbst. Wovor fürchtest du dich denn? Du weißt doch wohl, daß ich Kopf und Herz auf dem rechten Fleck sitzen habe?

Ros. O ja; ich habe die Ehre gehabt, beydes kennen zu lernen.

March. Mit dem Officier mocht ich mich nicht abgeben, ich hatte meine Ursachen. (für sich) Der Kerl hatte mehr Herz als ich. Hätt ich ihn todtgestochen, hätten wir nur Leichenkosten davon gehabt. Kurz, sey du ganz ruhig, liebes Rosinchen,

und unverzagt. Hilf mir mein Plånchen ausführen, und du sollst meine Dankbarkeit in klingender Münze sehen.

Ros. Meinethalben. Wenns mir nur nicht geht, wie der Katze in der Fabel. Auf den Kopf gefallen bin ich nun wohl nicht; an Pfiffen soll mirs nicht fehlen, dafür bin ich Frauenzimmer. Aber nur Ende gut, alles gut.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Doralice.

Dor. Was machst du hier, Rosine?

Ros. Ich? Nichts mach ich, wie Sie sehen.

Dor. Nichts? Ich glaube, die Kreatur untersteht sich, mit dem Herrn Marquis schön zu thun?

Ros. Behüte mich der Himmel für einem so verwegenen Gedanken. Ich kenne mein Departement; ich weiß, daß ich mich höchstens an Schreiber und Kammerdiener versteigern darf.

Dor. Pack dich aus meinen Augen, du unverschämtes Thier!

March. (für sich) Der Teufel der Eifersucht ist ganz in sie gefahren.

Dor. Ich will deiner ausschweifenden Lebensart ein Ende machen: aus dem Hause sollst du mir.

March. Mais, de grace, mon joujou, mack Sie Sick doch kein Unruh. La pauvre enfant hab nix perir —

Dor. Zum Teufel soll sie gehen.

March. Der arme Kind, sie mack sick schwarz, wenn sie zum Teufel marschir.

Ros. Ich bitte Sie, meine gnädige Frau —

Dor. Bist du noch nicht fort? Soll ich dir Beine machen?

Ros. (für sich) Das ist ein verzweifeltes Weib. Ich wollte, sie wär, wo der Pfeffer wächst.

Voller Hochmuth, aufgeblasen
Sind die Damen heutzutag.
Wenn sie etwas Münzen haben,
Und in reichen Kleidern traben:
O dann sehn sie stolz hernieder,
Selbst auf den verdientsten Mann.
Nur Geduld! Ihr Pfauenschweife!
Auch ein Meer kann sich erschöpfen,
Sind die Gelder ausgeflogen,
Seyd ihr selbst zuerst betrogen;
Werdet obenein verlacht. (ab)

Dritter Auftritt.

Doralice. Marchetto.

Dor. Hätt' ich gezweifelt, daß Sie ein Franzos wären, Herr Marquis, so hätten Sie mich itzt überzeugt. Sie machen der Dame vom Hause und der Kammerjungfer zugleich die Aufwartung.

March. Non, non, nix das. Ick treu seyn, ganz treu, point d'amour ick hab für Kammerzof. Je suis homme de qualité.

Dor. O Sie wären der erste nicht, der sich ins Hinterstübchen verirrt hätte. Die Verwirrung, in welcher ich Sie fand, zeugt nur allzudeutlich von Ihrer Verrätherey.

March. Non, non, Madame. Ick schwör, ick versikre, daß nach Rosine nicks frag, que c'est Vous, que j'adore, und ick ewig fidel seyn will.

Dor. Ah! wenn ich Ihnen glauben dürfte.

March. La vérité ick sag.

Dor. Soll ich darauf trauen?

March. Ick niemal mankir, wenn ick einmal gesag: oui.

Dor. Also bin ich die Ihrige?

March. Mon tresor, mon amour, mein Erzensschatz.

Dor. Es sey gewagt, und so geb ich Ihnen die Versicherung, daß nie ein anderer an meinem Herzen Antheil haben soll.

Vierter Auftritt.

Menghino. Vorige.

Mengh. Schwester! Der Officier ist da!

March. (für sich) O, ich armer Teufel!

Dor. Was will er, der Verwegne! Was verlangt er von mir.

Mengh. Er will sich mit dir aussöhnen.

March. Non, non, nix aussöhnen.

Dor. Indessen bin ich doch in Verlegenheit.

March. Ventrebleu? Trouvez quelque excuse.

Mengh. So will ich ihn nicht vorlassen.

March. Kommt die Officier, ich ausprügel dich.

Mengh. Sehr verbunden. Da ist er schon.

March. Tausend papillottes.

Dor. Er ists; er ists! Verstecken Sie sich, mein Schatz.

March. Non, non, je ne veux pas.

Mengh. Nur hurtig! Denn er kommt.

Dor. Es ist das beste; verbergen Sie sich.

Märch. Ick soll mich cachir?

Mengh. Ja, ja! hier unter den Tisch.

March. Que diantre! Eine Marquis kampir unter eine Tisch. Quelle metamorphose! Mais que faire? Papa Jupiter fit quelquefois autant. (er kriecht unter einen, mit einem Teppich bedeckten Tisch.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Der Officier.

Off. Verwirrt, schaamroth über meine begangenen Fehler, komm ich, dich, meine Theuerste, um Verzeihung anzuflehen. Die Eifersucht hatte mich verblendet.

Dor. Wenn das Ihr ganzes Anbringen ist, mein Herr, so sparen Sie Zeit und Worte.

Off. Sehn Sie mich zu Ihren Füssen, beschämt, reuig, aber auch entschlossen, nicht von dannen zu gehen, bis Ihre Hand —

Dor. Kein Wort weiter! Ich will, ich mag Ihre Entschuldigung nicht hören.

Off.

Off. Bedenken Sie, wer der Mann ist, der bittet.

Dor. Das rührt mich wenig.

Off. Sie sind also unerbittlich?

Dor. Unerbittlich. Fest entschlossen.

Off. Fest entschlossen? Grausames, undankbares, unempfindliches Geschöpf! Ists erlaubt mir, mir so zu begegnen? Ha! Wuth und Zorn ergreifen mich; ich eile, meinen ganzen Grimm gegen den vermaledeyten Marquis auszuschütten.

Mengh. Ey, ey, lieber Herr Lieutenant, wer wird gleich so aufbrausen!

Off. Ich, ich, ohne daß so ein dummdreister Bube mich aufhalten soll.

Mengh. Wer sachte geht, lieber Herr Lieutenant, fällt nicht.

Off. Rächen will ich mich, an allen, an dir Elenden.

Mengh. Sachte, sachte, Herr Lieutenant, ich geh Ihnen ja nicht ins Gehege.

Off. Das schaamlose, untreue Volk!

Dor. Wer? was? Solche Ausdrücke verbitt' ich mir.

Off. Ey was! Der Zorn wägt keinen Ausdruck.

Dor. Der Mann von Erziehung und guter Denkungsart vergißt auch in der Leidenschaft die Ehrerbietuug gegen das schöne Geschlecht nicht.

Mengh. Recht; und auch gegen den Bruder des schönen Geschlechts nicht; und gegen Leute unsers Standes nicht. Ja, unsers Standes. Wir wollen Ihnen Beweise schaffen, Herr, aus England und Frankreich, wes Standes wir sind.

Dor. Sey ruhig, Bruder. Das Stillschweigen des Herrn Lieutenants erwirbt ihm meine Verzeihung.

Off. (für sich) Ha! Verliebt oder auf die Folter gespannt, ist einerley. Keine Ruhe, auch nur eines Augenblicks.

Dor. (für sich) Ich muß schon sehen, wie ich ihn mit guter Manier fortschaffe.

Off. Sie verzeihen mir? So kann ich hoffen?

Dor. Hoffen können Sie; wenn Sie künftig gelassener seyn wollen.

Off. Ich will ganz Ergebung in Ihren Willen seyn.

Dor. Im Felde zeigt der Officier seinen Muth, bey den Damen Artigkeit.

Sechster Auftritt.

Vorige. Rosine. (hernach Constanza.)

Mengh. Was bringst du so eilig, Rosine? Was giebts?

Ros. Madam Constanza ist draussen, sie will durchaus herein.

Dor. So laß sie hereinkommen.

Off. Ums Himmels willen nicht.

Ros. Sie will durchaus, zu ihrer Beruhigung will sie es. Sie behauptet, der Officier sey hier. Sie sprudelt vor Eifersucht, schwillt wie eine Otter, und zischt wie eine Natter.

Off. Da wirds das beste seyn, sie austoben zu lassen, und mich zu verstecken.

Dor. Hier, ins Kabinet.

Const. (draussen) Ists erlaubt?

Off. Warlich, da ist sie.

Dor. Nur fort!

Off. Ich will hier unter den Teppich kriechen.

Dor. Das thun Sie nun eben nicht.

Mengh. Hier, hier —

Dor. Da, in jenem Zimmer.

Const. Wird man endlich vorkommen?

Off. O Himmel! Da ist sie schon. (kriecht unter den Teppich.)

Const. (hereinplatzend) Keinen Augenblick Geduld mehr! Wo ist der Officier? Wo hält er sich versteckt?

Ros. Eine wahre Furie!

Const. Sprecht! Redet: wo ist er?

Dor. Madam, in meinem Hause laß ich mich von niemanden beschimpfen, wer es auch sey.

Const. Nicht zu hoch im Ton, Madam. Wo ist der Officier?

Dor. Ich weiß es nicht.

Const. Nicht? Wie aber, wenn ichs wüßte? Still! Hör ich nicht ein Geräusch!

Dor. (für sich) Welche Verwirrung!

Mengh. Nun geht der Teufel los.

Const. (wirft den Tisch um) Ha! Verräther! Hab ich dich endlich ertappt?

(der Officier hat den Marchetto beym Ohr.)

March. Doucement, Monsieur. Sie seyn comme die Chien Packan. Sie reiß aus meine Ohr. Ick bin keine ours.

Off. Ah, Monsieur le Marquis d'Avanthier. Da versteckst du dich hin? Heraus aus dem Winkel.

March. Trêve, trêve, oder, ich komm in Wuth, ick strangulir Sie comme un pigeon.

Const. Ruhig, ihr Herren.

Dor. Ums Himmels willen.

Mengh. Friede, ihr Herren, Friede! Keine Thorheiten.

March. Ventrebleu, je n'ai pas peur, moi.

Off. Draussen werden wir uns sprechen, Herr Marquis.

Const. Wer anders ist an diesen Händeln schuld, als Sie.

Dor. Zupfen Sie sich selbst bey der Nase.

Mengh. Aber, lieben Kinder, macht kein Geschwätz, keine Verwirrung weiter. Kommt, versöhnt euch.

March. Ganz gern. J'aime la paix, & j'y prete la main. Avancez, Monsieur, ick bin brave homme, Sie auck, aber ick nit will mick querellir alle Tag mit Ihnen. Doralice m'aime, aber um ein Liebshandel ick will nit verlier mein Ohr. Par malheur, Sie kenn mick steck todt, adieu, les petits Marquis, qui sortiroient de ma fabrique. Ein Frau, die ick

muß kauf mit Verdruß, mir is zu theuer. Si tu la veux, prens la, je te la cede.

Dor. (für sich) Welch ein Ungeheuer von Untreue und schlechter Lebensart.

Off. Herr Marquis, Sie scherzen, oder Sie reden ohne Kopf.

March. O ick habe Kopp! Der mehr Kopp hat, der nehm kein Frau, als der nehm eine, und laß sick couronnir sein Kopp à la mode. Demain matin, ick geb mein parole, ick reiß in meine Land. En France j'etois toujours content, des belles Demoiselles à foisons, faciles, scharmant und lieb, alle Tag danser, chanter; die Leut nick seyn so toll, zu reiß ab die Ohr, oder mack Lock in die Leib aus Jalousie.

Nunquam traurig, semper lustig;
Vollauf Wein und immer durstig.
Täglich Bälle und Konzerte,
Das nur heißt erst recht gelebt!
Des belles Demoiselles,
Qui chantent à merveille,
Et ravissent mon ame.
Mon cher Enfant,
Ah! que je t'adore!

Voici mon coeur,
Le tien doit se rendre.
Rien de plus charmant
Entre deux amants:
Que l'amour & le bon vin,
Toujours plein verre en main:
Vive! vive ma patrie!
L'Allemagne, & l'Hongrie,
Wo man stets im Jubel schwebt.

(ab.)

Siebenter Auftritt.

Officier. Doralice. Constanza. Menghino. Rosine.

Ros. So trocknen Maules abzuziehen, das begreif ich von dem Marchetto nicht. Auf eine so schlechte Art. Aber um meine Belohnung soll er mich deswegen nicht prellen, und will er nicht herausrücken, so beicht' ich die ganze Geschichte.

Const. Nun, mein Herr Lieutenant, die Luft ist rein. Wozu entschliessen Sie sich? Ich hoffe nicht, daß Sie sich so weit vergessen werden, sich nach die-

sem saubern Streiche mit jener Ungetreuen wieder einzulassen?

Dor. (für sich) Ziemlich dreist! Aber um sie recht wild zu machen, ihre Eifersucht recht anzufachen, will ich mich ihr zum Trotz mit dem Officier aussöhnen.

Const. Er antwortet mir nicht einmal.

Dor. Sehr natürlich! Sein Stillschweigen, seine Schaamröthe verrathen nur zu sehr, daß sein Herz mir ergeben ist.

Const. Ob Sie reden, Madam, oder der Wind pfeift.

Dor. In meinem Hause zähmen Sie Ihre Zunge, Madam.

Off. (für sich) Wie werd' ich hier aus der Falle kommen?

Dor. (für sich) Er ist schon ganz verlegen. Itzt ihm ein Mährchen aufgebunden, und er ist im Netz. (laut) Herr Lieutenant, meine Ehre und Ihre Ruhe machen es mir zur Pflicht, Ihnen zu sagen, wie der Marquis in die Lage gekommen, in welcher Sie ihn fanden. Nach dem heute vorgefallenen Zwist, ließ ich Ihren Verdiensten, und, ich gesteh es, Ihrer Liebe Gerechtigkeit wiederfahren. Ich entschloß mich,

den Marquis ganz kurz und schriftlich abzufertigen, kaum erhielt er mein Billet, so eilte er zu mir, stürzte sich zu meinen Füssen, vergoß Thränen, verschwendete alle Ueberredungskünste, mich, warum soll ichs Ihnen verheelen? von meiner Liebe gegen Sie abzubringen; aber umsonst! Ich durfte ja nur an Sie denken, um ihn zu verabscheuen. Nun kamen Sie, was sollt' ich thun? Ich kannte Ihre Hitze; sah vorher, daß Sie aus Liebe zu mir dem Marquis den Hals würden gebrochen haben. Ich wollte an keinem Unheil schuld seyn, unter der Bedingung also: meine Schwelle nie wieder zu betreten, erlaubt' ich ihm, sich dort zu verbergen.

Mengh. So ists, Herr Lieutenant; ich kanns testiren und assekuriren: denn ich hab alles gehört und gesehen. Ich kenne meine Schwester; sie ist ein Muster weiblicher Sittsamkeit, sie weiß nicht, was Verrath oder Verstellung ist.

Const. Sie sehn doch wohl, daß das ein frisch ausgehecktes Mährchen ist?

Mengh. Mährchen? Meine Schwester macht keine Mährchen, Madam, und ich testire keine Mährchen, Madam.

Dor. Laß sie! Aus Eifersucht weiß sie nicht, was sie spricht.

Const. Beleidigung über Beleidigung! Ich will mich aber mit diesen Leuten nicht länger befassen. Ihnen, Herr Lientenant, trau ich zu viel Geschmack und Verstand zu, als daß Sie sich in so armselige Fallstricke sollten fangen lassen. Das ist meine offenherzige Meynung.

Off. Madam, es ist mir nie in die Gedanken kommen, Sie zu heyrathen. Ihre zuvorkommende Güte überhäufte mich mit Höflichkeiten, deren ich mich jederzeit mit Dank erinnern werde. Allein erlauben Sie mir ein Gleichniß. Das schöne Geschlecht ist wie eine Garküche: ehe man sich entschließt, für welche Schüssel man sein Geld hingeben, und als Leckerbissen verzehren will, beschnupft man sie alle. Sie sind recht schön und artig, aber, um Ihnen auch meine offenherzige Meynung zu sagen, bleiben Sie auf der Anricht stehen und Doralice wird mein Leckerbissen.

Mengh. O bravo!

Dor. Welch ein Triumph!

Const. Welch ein Schimpf!

Dor. Nun schäumt sie vor Eifersucht.

Const. Wie? Ungeheuer deines Geschlechts, bist du hieher gekommen, mich auf solche Art zu mißhandeln?

Off. Madam, die Liebe hat Ihre Launen; die Liebe ist blind. Wozu also Ihr Schelten? Wozu Ihr Schmähen?

Const. Ich will schmähen, ich will austoben, die Wuth, die in mir kocht. Meineidiger! Wie hast du mich hintergangen. Aber wisse: ein beleidigtes Frauenzimmer ruht nicht eher, bis sie ihre Rache befriedigt hat.

Ha! du Barbar, Verräther!
Konntst meine Lieb mißbrauchen!
Bedenkst nicht meinen Schmerz.
Hinweg, du Missethäter,
Ha! fort aus meinen Augen!
Du tück'sches, falsches Herz.
Konntst meine Lieb mißbrauchen,
Du tück'sches, falsches Herz!
Sey's! Doch fühl auch meine Rache!
Ich hab gerechte Sache,
Noch schuldlos blieb mein Herz.

Achter Auftritt.

Officier. Doralice. Menghino.

Dor. (für sich) Laß die Närrinn rasen! Hab ich mich doch an ihrem Uebermuth gerächt. Mit dem albernen Marquis will ich noch eine Weile meinen Spaß treiben, ihn wieder mit Liebe ankirren und dann herzlich auslachen.

Off. Nun, meine Liebe, nach dem Opfer, das ich Ihnen gebracht, darf ich auf Mitleiden, darf ich Gegenliebe hoffen?

Dor. Sie können, Sie dürfen. Ich habs Ihnen gestanden, und ich wiederhol es: ich liebe Sie. Allein noch etwas fehlt zu meiner vollkommenen Zufriedenheit.

Off. Sprich, gebiete; Abgott meines Herzens! Ein Wink von dir ist mir ein Befehl, selbst mein Leben zu wagen

Mengh. (für sich) Unterdessen die verliebten Täubchen da ausgirren, will ich mich davon schleichen und den Täuber bey Rosinchen spielen; denn Müßiggang taugt nichts.

Dor. Wo willst du hin, Menghino?

Mengh. Beweisen, daß ich zu leben weiß, dich mit deinem Koridon allein lassen.

Dor. Bleib noch einen Augenblick.

Off. Wenn er Verrichtungen hat, wollen wir ihn nicht aufhalten.

Dor. Nein, nein; er soll bleiben. Zu dem, was ich Ihnen noch eröfnen will, bedarf ich seiner. Er ist ohne alle Bestimmung in der Welt. Ich wünschte, bey unserer Verbindung, mein Geliebter, die ich bald und sehnlich wünsche, auch meinen Bruder versorgt zu wissen.

Off. Das überlaß mir, meine Theure. Sein Glück ist gemacht. Giebts eine edlere, ehrenvollere Bestimmung, als die eines Soldaten? Seinen Arm, sein Blut dem Vaterland zu leihen? Er soll Kadett bey unserm Regimente werden.

Mengh. Wer? Ich, Kadett? Meinen Arm, mein Blut verleihen? Ich verleihe nichts. Danke für die Versorgung. Ich liebe meine Bequemlichkeit, Essen, Trinken, Schlafen, und das sind Dinge, denen der Soldat oft entsagen muß. O mein lieber Arm! Mein armes Blut!

Dor. Herr Bruder, es ist Zeit, sich zu was zu entschliessen. Immerfort den Tagedieb machen, da kömmt nichts heraus. Und kurz! ich wills haben.

Off. Schämen Sie sich, ein so geschäftloses Leben zu führen. Ists nicht rühmlicher, auf der Bahn der Ehre zu sterben?

Mengh. Ich hab den Teufel von eurer Bahn der Ehre. Ich will meine Bahn in philosophischer Ruhe beschliessen.

Off. Dafür soll gesorgt werden. Und nun, meine Angebetete, wann soll der Tag, der glückliche Tag seyn, an welchem man mich als den Besitzer meiner Doralice beneiden wird?

Dor. Sobald mein Bruder ins Regiment gerückt ist.

Mengh. (für sich) Wenn er nicht eher ins Ehebett rückt, als ich ins Regiment, so kann er dreyßig Jahr warten.

Off. Ich will gleich Anstalt zur Einkleidung des Herrn Bruders machen, und so darf ich hoffen, daß morgen der glücklichste Tag meines Lebens seyn wird.

Dor. Ist mein Verlangen erfüllt, so reich' ich Ihnen mit Freuden meine Hand. (für sich) Ich denke sie doch einem andern, als diesem Eisenfresser zu geben.

In der Wahl des Ehemannes
Sind die Mädchen sich nicht gleich.
Die wünscht eine treue Seele,
Wie ein Täuber zärtlich girrend;
Jene strebt nach Rang und Titel,
Die will Schönheit, baare Mittel:
Alles dieses gilt mir gleich.
Besser weiß ich mir zu rathen,
Denn ich wähl mir den Soldaten.
Vivant alle Martissöhne!
Sie sind tapfer und gewandt.
Drum hab ich mich dir ergeben,
Unter deinem Schild zu leben.
So beglückt ist keine Schöne,
Als ich bin durch deine Hand.

(ab.)

Neunter Auftritt.

Officier. Menghino.

Off. Nun frisch! Keine Zeit verloren. Jeder Augenblick dünkt mich ein Jahrhundert, bis ich in Doralicens Besitz der glücklichste Sterbliche bin.

Mengh. Herr Lieutenant, ein Wort. Ich glaubs wohl, das Sie mit Haut und Haar in meine Schwester verliebt sind, aber wenn ich erst Soldat werden soll, eh Sie sie heyrathen, so dürfte aus unserer Schwägerschaft wohl nichts werden.

Off. Und warum nicht? he?

Mengh. Weil ich nicht will, daß Sie über meinen Puckel ins Ehebett steigen; ich habe nicht Lust, mich ansbläuen zu lassen, damit Sie der Liebe pflegen können.

Off. Schweig, elende, feigherzige Seele. Du sollst und mußt Kadett werden. Widersetzest du dich hartnäckigt deinem Glück, deiner Ehre, schick ich den Augenblick einen mit einem Braunen versehenen Korporal über dein Fell, und laß dich in Ketten und Banden in mein Quartier führen.

Mengh. Aber, lieber Herr Lieutenant, die Ehre kützelt mich gar nicht; ich habe nicht die mindeste

Lust, Menschen zu würgen, und noch weniger mich würgen zu lassen.

Off. Ein feiges Leben ist ein unwürdiges Leben. Keinen Vorwand, keine Ausflucht mehr! Ich geh in mein Quartier und erwarte dich. Sollen wir gute Freunde bleiben, soll der Braune nicht einen Menuett auf deinem Rücken tanzen, so mach mir keine neue Stänkereyen. (ab)

Zehnter Auftritt.

Menghino. (hernach Rosine.)

Mengh. O mein Rücken! O mein Arm! O mein Blut! Der Teufelskerl spricht schon wie lauter Subordination. O ich elender, zum Helden genothzüchtigter Mann! Was soll ich anfangen? Reißaus nehmen? Das geht nicht. Widerspenstig seyn? So kömmt er mit der braunen Menuette. Mich hinter der Schürze meiner Schwester verstecken? Dahinter ist man wider einen Liebhaber nicht sicher. O Verwirrung! O unglücklicher Tag! Ich soll Soldat seyn, und habe so wenig Beruf dazu, wie eine vierzehnjährige Dirne zur Nonne. Wenn nur das Teufelsmädchen, die Rosine käme!

Ros. Da bin ich, was giebts denn?

Mengh. Unheil giebts! Prügel giebts! Arm leihen, Blut leihen; Ketten und Banden; was weiß ich, alles.

Ros. Bist du wahnsinnig? Was ist denn vorgefallen?

Mengh. Verteufelte Vorfälle! Du kennst mich, Rosinchen. Weißt was ich für eine friedliebende Seele bin; wie gern ich in Ruhe esse, trinke und schlafe; und da machen sie mich, mir nichts, dir nichts, zum Soldaten.

Ros. Armer Menghino! Wärs noch zum Prälaten.

Mengh. Ja, das wollt ich auch. Aber sieh nur, meine Schwester und der Lieutenant wollen einander heyrathen, und deswegen muß ich Soldat werden.

Ros. Nur Geduld! Das will ich alles wieder ins Gleis bringen. Eben sprach ich mit dem Marquis; ich setzte ihn zur Rede wegen der vorigen Zusammenkunft unterm Tisch, und daß er Doralice so niederträchtig aufgegeben. Er sagte mir, daß er Doralice blos zum Schein aufgegeben, nur um sich von dem Officier los zu machen; daß er Doralice noch liebe und verehre, und nichts so sehr wünsche,

als sich durch unauflößliche Bande mit ihr zu vereinigen; daß er, um ihr seine Liebe und Achtung zu beweisen, noch heute Abend eine vortrefliche Nachtmusik unter ihrem Balkon wolle aufführen lassen.

Mengh. Von allem dem hab ich den Teufel; das hilft mich nichts.

Ros. Wohl wird dirs helfen; und ich will dir sagen, wie. Der Französische Marquis ist — doch, es ist noch nicht Zeit, dir das Räthsel zu entdecken. Folge du mir nur blindlings in allem. Geh zum Officier, laß dich anwerben, und morgen wollen wir über alle Berge seyn.

Mengh. So? ich soll schon desertiren?

Ros. Nun, und was ist daran gelegen?

Mengh. Dir freylich nicht, aber meinem Hals, wenn sie mich ertappen.

Ros. Denk doch daran nicht, alberner Mensch. Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Mengh. Du hast gut reden. Aber Spießruthen laufen, ist kein Schwäbischer Tanz.

Schon seh ich die Soldaten
Gestellt in Reih und Glieder,
Ein jeder lechzt nach meinem Blute,
Schwingt schon die Spießruth in der Hand,

Unter Schreyen
Und Getümmel
Dringt von fern der Laut der Trommel
In mein furchtsam lauschend Ohr.
O weh!
Schon geht's Gaß auf;
Weh mir! nun gehts Gaß ab!
Nur sachte! O weh mein Rücken!
Ihr Teufel! Haut ihn in Stücken!
Nein! Daß ertrag ich nicht.
Pfui solcher Komplimente!
Das sind nicht Traktamente,
Die leicht zu verdauen sind.

(beyde ab.)

Eilfter Auftritt.

(Strasse. Haus mit einem Balkon. Nacht.)

Marchetto in einen Mantel gehüllet, mit einem Raufdegen; zwey Bursche, die ihn begleiten. Sänger, Lautenisten, Violinisten. Zur andern Seite der Officier. Menghino, als Soldat, das Gewehr auf die Schulter. Do-

ralice und Rosine erscheinen bald darauf auf dem Balkon, die Nachtmusik anzuhören.

March. Nur näher, ihr Leutchen. Macht eure Sachen gut. Ich, euer Herr, verschaff' euch das Glück, mir mit Eifer und Aufmerksamkeit zu dienen, also laßt euch nicht faul finden. Von meinem Vorhaben wißt ihr genug; glückt mir der Handel; so heyrath ich noch heut Doralice. Euer Eifer soll euch gut belohnt werden; ihr kennt die Großmuth und Freygebigkeit des Marchetto; was ich versprochen, das halt ich. Also du, auf deinen Posten; gieb wohl Acht! Und du, paß auf der andern Seite auf. Giebts Händel, so sorgt für einen unbeschädigten Rückzug meines Rückens. Nur muthig und beherzt. Wenn die Subalternen ihre verfluchte Schuldigkeit thun, hat der General Ehre davon.

Musicus. Dies ist der bezeichnete Ort. Hier muß uns der Marquis erwarten. Kommt mir nur nach.

March. Ich höre Leute! Wer ist da?

Musicus. Herr Marquis!

March. Vermuthlich die Musikanten. Nur näher!

Music. Hier sind wir zu Befehl.

March. Wer seyd ihr?

Music. Ich bin —

March. Leise, leise! Wer seyd ihr?

Music. Ich bin der Principal von den Musikanten.

March. Schrey er nicht so, Herr Principal. Nur näher! Wie ist sein Name?

Music. Carestini.

March. Das freuet mich; und der andere?

Music. Balesutti; berühmter Zitter- und Lautenschläger.

March. Brav; unvergleichlich! lauter Virtuosen. Nun fangt an! Ich bin so unruhig, so verwirrt; ich weiß nicht, was ich sage.

(Der Lautenist fängt an; unterdessen geht Marchetto auf und ab, um zu lauschen, ob Doralice auf dem Balkon erscheint.)

March. Gut, brav; Herr Balesutti. Aber ruhen Sie etwas aus. (für sich) Doralice erscheint noch nicht. Vielleicht hört sie eher auf die Stimme des Herrn Principals Carestini.

Music. Sie haben zu befehlen; ich bin bereit.

March. Sing der Herr was Rechts; so was, das man eine Bravourarie nennt.

Music. Recht gern, und so, daß alle Kritik verstummen soll.

Ich reise — du Geliebte
Wirst meinen Fuß begleiten.
Für deine Ruh und Freuden
Will ich mich nur bemühn.

March. Brav, Herr Principal, vortreflich!

Music. Ich bitte demüthigst.

March. Er hat gesungen, wie ein Engel.

Music. Ich singe aus Stolz und Liebe zur Kunst.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Officier. Menghino als Soldat mit Gewehr.

March. Wenn ich nicht irre, kommt jemand.

Off. Hieher, Kadett.

March. Alle Teufel! Der Officier!

Mengh. Die verfluchte Flinte drückt mir die Schulter entzwey.

Off. Ey was! eine Schulter mehr, oder weniger.

March. O weh! was soll ich nun anfangen?

Off. Hier wollen wir lauren, ob Monsieur le Marquis frech genug ist, sich in dieser Gegend blicken zu lassen.

Mengh. Und wenn er sich blicken läßt, was soll ich thun?

Off. Ihm ein Paar Beine entzweyschlagen; mit dem Bajonet durch die Rippen rennen.

March. Kleinigkeit!

Mengh. Verfluchte Kommißion.

Off. Hör, Menghino.

Music. Herr Marquis —

Off. Wer da?

Mengh. Gott erbarm sich! das sind Mörder.

Off. Antwort! Wer ist da?

Music. Kennen Sie den Carestini nicht?

March. Verfluchter Streich!

Music. Befehlen Sie noch eine Arie?

Mengh. Soll ich Feuer geben?

Off. Halt! Beym Henker! der verwünschte Marquis ist schon hier gewesen.

March. Er spricht von mir. Was fang ich an?

Music. Befehlen Sie, und ich singe.

Off. Ja, ja! Hieher, Menghino.

Mengh. Nicht so hitzig!

March. In welchem Winkel versteck ich mich?

Off. Du hältst hier Wache an der Thür. So wie sich was rührt, so gieb Feuer. Ich will mich hieher postiren, kömmt mein nichtswürdiger Nebenbuhler, renn ich ihm den Degen durch den Leib.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Doralice, Rosine auf dem Balkon.

Ros. He! Herr Marquis! Bst! Bst!

Off. Wart, du Bube!

March. Welche Verwirrung!

Off. Hem! Bst! Bst!

Ros. Bst! Bst! Sind Sie's?

Off. Ich bins!

Dor. Kommen Sie hinauf, mein Bester! Dort in der Nähe ist die Thür zum Garten. Zu dieser Thür laß ich niemand herein, weil sich leicht ein Unfall ereignen könnte, wenn der Narr von Officier vorbey gienge.

Off. (für sich) Ha! Die Verrätherinn! Ich habe verstanden! (für sich) Itzt will ich durch die Gartenthür zu ihr hinauf.

Dor. Kommen Sie getrost, liebster Marquis.

March. Der Teufel mag kommen. Ich getrau mir kaum Athem zu schöpfen.

Off. Das nichtswürdige Weib! — Menghino, nicht von der Stelle.

Mengh. Nicht einen Schritt vom Fleck; die Furcht nagelt mich an.

Off. Rasend möcht ich werden vor Wuth! Menghino, wenn sich jemand der Thür nähert, laß keine Maus durch.

Mengh. Mit der Maus nehm ichs wohl auf. Aber wenn jemand kommt und braucht Gewalt?

Off. So denk, daß du Soldat bist; schieß ihm auf den Pelz ohne Barmherzigkeit. (durch die Gartenthür ab.)

March. Da wird mirs gut gehen. Ich bin in Todesängsten. Wenn ich nur wüßte, ob er weg wäre. — Ich höre ihn nicht mehr — Bst! Bst! Rosinchen.

Ros. Wer ruft?

March. Ich. Kennst du mich nicht?

Ros. Nein! Wer ists?

March. Ich bin Marchetto. Ums Himmels willen öfne mir die Thür.

Mengh. Wer da?

March. Ach, ich bin verloren! Um alles in der Welt, öfne mir die Thür.

Ros. Nur fort, durch die Gartenthür.

March. Nein! öfne mir diese Thür. (für sich) Welch ein Elend! (laut) Wo sind denn meine Leute? He! Alexander, Hektor, Ulysses, Cicero, Sadrach, Mesech, Abednego! Ah! Sind Sie's, Herr Carestini! Gehn Sie nur in Gottes Namen!

Music. Befehlen Ew. Excellenz noch eine Arie?

March. Nein, nein; es ist nicht nöthig.

Music. Erlauben Sie; ich singe der Ehre wegen.

March. Geht zum Teufel!

Music. So werden schöne Künste belohnt! (ab.)

Ros. Bst! Marchetto!

March. Bst! Rosinchen!

Mengh. Wer da?

March. Hör, lieber Menghino.

Mengh. Zurück.

March. Laß mich doch herein.

Mengh. Ich darf nicht; ich muß meinen Posten decken.

March. Ich will herein, und wenn du auf dem Kopf stündest.

Mengh. Potz alle Teufel! Zurück! Respekt für die Schildwacht! He! Herr Lieutenant! zu Hülfe! (hier dringt sich Marchetto durch) Herr Generalfeldmarschall! zu Hülfe. Ich bin in die Flucht geschlagen, totaliter geschlagen. Zu Hülfe! Ich seh wohl, Haasen taugen nicht zum Soldaten.

Vierzehnter Auftritt.

Marchetto mit Doralice am Arm, welche die Flucht nehmen. Auf der andern Seite Rosine. Vorige.

March. Vite, vite, de campons.

Dor. Ich fürchte mich entsetzlich.

March. Nur still! Mack Sie kein fracas.

Dor. O ich Unglückliche!

March. N'ayez pas peur, ma chere. Halt Sie sick ruhig.

Mengh. He! Schwester! Wo geht die Reise hin?

Ros. Komm, mein lieber Menghino.

Mengh. Wohin? Warum? Womit?

Ros. Komm doch nur; du sollst alles erfahren.

Mengh. Laß mich. Weißt du nicht, daß ich Soldat, und auf meinem Posten bin?

Ros. Bleibst du noch einen Augenblick, so sind wir beyde verloren; du und ich.

Mengh. Wenn das ist, so zieh ich ab, wie die Katz vom Taubenschlag, und laß meine martialische Rüstung im Stich; sonst möchten sie mich für einen Deserteur ansehen. (wirft Gewehr und Säbel weg.)

Ros. Zum Henker! Tummle dich nur.

Mengh. Ich bin schon fertig; nur fort.

Ros. Fort, fort! Laß uns eilen.

(gehn ab.)

Funfzehnter Auftritt.

(Zimmer der Doralice.)

Der Officier kömmt wüthend herein, Doralice aufzusuchen. Hernach Constanza.

Off. Ha! Wo steckt das Teufelszeug! Die Natterbrut! Ihr sollt meiner Wuth nicht entrinnen. Die ganze Rache des betrogenen Liebhabers sollt ihr erfahren. — Aber hier seh und hör ich niemanden. Vermuthlich stecken sie auf dem Balkon. Auch nicht!

Beym Teufel! können sie sich unsichtbar machen? Ich berste vor Unmuth! Halt! ich will die Thür verschliessen; auf den Abend wieder hergehen, und dann sollt ihr eine Furie kennen lernen.

Const. Meine Aufpasser haben ihre Sachen gut gemacht; weiß ich doch nun, daß die Natter, die Doralice, mit dem Marquis durchgegangen ist. Vermuthlich hat die Eifersucht den Officier auch hieher getrieben. Ah! da ist er! In diesem Winkel will ich seinen tragischen Eifer belauschen.

Off. Gottloses! schändliches Volk! Alles ist fort; sogar Menghino ist zum Teufel, und hat Patrontasche und Gewehr im Stich gelassen. Eifersucht, Wuth, Verrätherey — Ha! ich komme von Sinnen. Find ich sie nur; find ich sie nur, so will ich —.

Const. Was ist vorgegangen? Sie sind ausser sich? Was ist Ihnen begegnet?

Off. Der Plagegeist fehlte noch, um mich vollends toll zu machen.

Const. Ich glaubte Sie in den Armen Ihrer geliebten Doralice zu finden.

Off. Lassen Sie mich; verschonen Sie mich; ich bitte Sie.

Const. Ich dich verschonen? Nein, du verdienst kein Mitleiden. Seufze und schmachte. Deine Quaal ist ein Fest für mich.

Off. Stürmen denn alle Furien auf mich los? Ha! Weiber! Weiber! Schön seyd ihr von aussen, aber der Teufel wohnt darinnen.

Frauenzimmer, laßt euch sagen:
Schwerlich darf mans mit euch wagen!
Ihr seyd schön, erweckt Verlangen;
Aber uns im Netz zu fangen,
Seyd ihr voller Trug und Ränke,
Voller Faschheit, voll von List:
Senkt die Augen,
Ganz unschuldig,
Seyd bescheiden,
Könnt erröthen,
Blickt bald freundlich,
Seufzt bald heimlich,
Stellt euch wie die Liebe selbst.
Aber Weiber! bald drauf leget
Ihr die fremde Larve weg.
Ja, ich muß es sagen:
Ihr seyd nur da, um uns zu plagen:
Jung, plagt ihr mit euren Reitzen,

Alt, mit Stolz und Eigensinn.
Nie hat man von euch Gewinn.

(ab.)

Sechszehnter Auftritt.

Constanza. (allein)

Es scheint, mein Schicksal nimmt eine günstige Wendung. Meine Nebenbuhlerinn ist mit dem Marquis abgezogen; das Feld ist rein. Sie war die einzige Hinderniß, die der Liebe des Officiers zu mir den Weg vertratt. Ha! bald seh ich ihn voll Reue zu meinen Füssen liegen und um Verzeihung seines Fehlers flehen. Freylich sollt ich dem Ungetreuen mit Verachtung, mit Grausamkeit begegnen, das sollt ich: aber mein zur Zärtlichkeit geschaffenes Herz, ein einziger feiner beredter Blick, ein Seufzer, ein Druck der Hand von ihm, entwafnen mich; und ich bin wieder sein, auf ewig!

(ab.)

Siebzehnter Auftritt.

(Strasse.)

Constanza. Doralice. Rosine. Menghino.
Officier. Marchetto.

Dor und March. Flieht nun ihr bange Sorgen:
Denn hier sind wir geborgen,
Kein Feind kann uns behorchen,
Uns kehrt die Ruh zurück.

March. Doch, wenn ichs recht bedenke,
Bau ich nichts auf meine Schwänke.
Wie? wenn ich wieder sänke
Ins vor'ge Mißgeschick!

Doral. Wo mag Rosine bleiben?
Menghino sich herum treiben?
Vergebens! daß ich sinne,
Was sie so zögern macht.

Dor. und March. Ein quälender Gedanke
Macht, daß ich beb und schwanke.
Mir klopft für Furcht das Herze,
Ich sehe nichts als Nacht.

Ros. Hülfe! zu Hülfe! ach rettet,
Rettet den armen Menghino.

Dor. und March. Ey was hat es denn gegeben?

Ros. In Eisen fest geschmiedet
Hat man ihn fortgeführt.

Dor. und March. Welch unversehner Zufall!
Der gute arme Junge!
Sagt, was ist dabey zu thun?

Doral. Laßt ohne Weilen
Uns zu ihm eilen!
Folg mir, Geliebter:
Denn ich alleine
Besitz nicht Kraft genug,
Ihn zu befreyn.
All die Verwirrungen
Und Abentheuer
Vergrössern die Angst,
Vermehren die Furcht.

Offic. Halt! ihr Verräther ihr!
Wo eilt ihr hin?

Ros. Ey! ey! das fehlt uns noch.
Hier ist er selbst.

Offic. Schlechtes verworfnes Gesindel!
Find ich euch hier beysammen?
Seht, meine Augen flammen
Von Rache, Zorn und Wuth.

Ros. Verdammt ist dieser Zufall!
Verworren und von Sinnen,
Was soll ich noch beginnen?
Wer ists? Wer giebt mir Muth?

Doral. O Gnade! Herr! nicht Zorn!
Auf meine Knie gebeugt,
Fleh ich um Gnade hier.

March. Pitié! Monsieur! je suis —

Offic. Tu es un ane.

March. Oui, je suis Marquis, Monsieur.

Doral. Halt mit der Strenge ein!

Offic. Ich muß gerächet seyn.

Doral. Was seh ich! O weh! Menghino.

Ros. Da schleppen sie den Armen,
Fort ins Gefängniß hin.

Mengh. (geschlossen zwischen zwey Soldaten.)
Ach Schwester! trag Erbarmen!
Mit einem Arrestanten,
O habt Mitleiden doch!

Offic. Nichtswürd'ger! bist desertirt,
Dir wird nicht pardonnirt.

Ros. Wie schmerzlich! Welchen Quaalen!
Fast unterliege ich.

Offic. Ich muß mein Wort erfüllen.

Nach deinen letzten Willen,
Denn bald lebst du nicht mehr.

Ros. Ach! Was hör ich!
Welch ein Schrecken!
Kann ich athmen?
Kalter Schauer
Fähret mir durch mein Gebein.

Mengh. Eurer Teufeleyen wegen
Werd ich bald am Galgen seyn.

Const. Meine Herrn, wenn Sie erlauben,
Wollt ich mich zur Hochzeit laden;
Denn mit solchen Standspersonen
Schmause ich doch gar zu gern.

Doral. Ha! es fehlte noch die Furie,
Unsre Marter zu vermehren.

Const. Ey Madam! nur fein gelassen,
Nur ein wenig Höflichkeit.

Doral. Sie Madam, in allen Ehren,
Glaub ich, wollen mit mir spassen.
Können dies nur unterlassen,
Denn ich bin Frau Marquisinn.

Const. Soll ich weinen? Soll ich lachen?
Sie ist warlich nicht gescheid.

Doral. Du kannst, was du willst nur machen,

Denn dein Spott beschimpft mich nicht.

Ros. Herr Marquis, Sie können schweigen?
Heißt das Gattenliebe zeigen?

March. Mack Sie mir nicks Konfusionen,
Stille will ick bleiben hier.

Const. Ha! Verräther!
Und Betrüger!
Unverschämter,
Schlechter Pursche!

Ros. Mit mehr Ehrfurcht hier gesprochen,
Wenn ich höflichst bitten darf.

Const. Das ist billig, Pflicht gebeut mir,
Daß ich einen Kuppler ehre,
Einen Lumpen, einen Lügner,
Der nicht Schaam, nicht Ehre kennt.

Doral. Wunder! Wunder!
Und er schweiget,
Sagt kein Wort,
Sich zu vertheid'gen?

Ros. Schon ist der Betrug entdeckt,
Und mir stockt die Rede schier.

Const. Schäme dich, verdammter Lügner.
Ja, ich kenn dich, bist Marchetto,

Einverstanden mit Rosinen,
Aefft du diese Leute hier.

Doral. O was hör ich! Ich betrogen!
Und dein Titel ist erlogen!

March. Lügen lehrte mich die Liebe,
Also werden Sie verzeihn.

Doral. Unglückseel'ge! dem Landstreicher
Fiel ich also in die Arme!
Geh, du trügerischer Gatte,
Ewig, ewig haß ich dich.

Const. Ey, das sind erhabne Thaten!
Ich empfehl mich Ihro Gnaden.

Doral. Gift und Galle kocht im Busen,
Und mich rächen darf ich nicht.

Const. Werden bald als Excellenzen
An des Fürsten Hofe glänzen.

Mengh.
March. } Nein, dies Spotten ist zu schimpflich.
Länger halt ich es nicht aus.

Offic. Schweigt Betrüger! Schweigt Verräther!
Hat das Schelten noch kein Ende?
Wär ich doch aus diesem Haus!

Alle. Ich wanke hin und her,
Wer kann mir rathen,

Was ich ergreifen soll!
Wuth und Verzweiflung,
Ach! sie verwirren mir
Sinn und Verstand.
Tag voller Schrecken!
O Tag der Verwirrung,
Hätte dich nimmer
Mein Auge gesehn!

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer des Officiers, wo Menghino bewacht wird.)

Officier. Rosine. Menghino.

Off. Deine Bitten sind umsonst, schönes Kind. Menghino ist Deserteur; er muß der Strenge nach gestraft werden.

Ros. Ach! ums Himmels willen, gnädiger Herr Lieutenant, seyn Sie so grausam nicht. Haben Sie Barmherzigkeit, haben Sie Mitleiden mit mir.

Off. Sage mir nur, warum du dich des Menschen so annimmst?

Ros. Weil — ich will Ihnen die Wahrheit gestehen, weil es mein Liebhaber ist.

Off. Wie? Menghino?

Ros. Ja; und bald wollten wir — wollten wir uns heyrathen.

Off. Heyrathen? O bravo! bravo! Eine saubere Verwandtschaft! Die Schwester heyrathet einen Gastwirth, und der Pflastertreter von Bruder, o närrische Begebenheit! wird eines Lumpenkammermädchens gehorsamst geduldiger Ehemann.

Ros. Lumpenkammermädchen! O mein Herr! ich bin nicht so schlecht, als Sie meynen. Meine Mutter war bey Hof.

Off. Hinterm Scheuerfaß?

Ros. Und ich erinnere mich gar wohl, daß Sie, mein hochgebietender Herr, Ihre unterthänigste Aufwartung bey den Weibern der Hoffriseurs und Kammerlakayen machten.

Off. Kann seyn, man nascht allenthalben herum. Indessen, mein gnädiges Fräulein vom Hofe, erstaune ich ob der hohen Abkunft; ich war von Dero Adel nicht unterrichtet. In diesem Betracht leg ich alle Strenge gegen Dero künftigen Gemahl nieder, und mit seiner Freylassung bezeige ich Ihnen meine tiefste Ehrfurcht. He! Menghino!

Ros. (für sich) Das wußt ich ja wohl, daß die Herren Officiere gutherzig sind, und keinem Mädchen was abschlagen. (laut) Tausend Dank! Herr

Lieutenant. Wenn doch die ganze Welt Ihre Großmuth bewundern könnte!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Menghino.

Mengh. Barmherzigkeit, gestrenger Herr Lieutenant. Hier liege ich der Länge lang zu Ihren Füssen. Haben Sie Mitleiden mit einem armen Teufel!

Off. Nichts! Du bist desertirt, und mußt gezüchtigt werden. Daher will ich —

Mengh. Ach gnädiger Herr, seyn Sie nicht grausam; ich will Sie auch gern Herr Schwager nennen.

Off. Das hilft nichts; geh her.

Mengh. O ich ärmster aller armen Teufel!

Off. Sprich die Wahrheit. Liebst du Rosinen?

Mengh. Ich — ich -- ja, ich liebe Sie. Aber, wenn Sie mich freylassen wollen, so mag sie zu allen Teufeln, oder zu Ihnen gehen.

Ros. Wie, Bösewicht? Du trittst mich ab?

Mengh. Ja, liebes Rosinchen! Was thut der Stock nicht! Er hat so eine niederschlagende Kraft, daß er alle Leibestriebe bey mir erstickt.

Off. Ich bewundere deine Enthaltsamkeit und Großmuth. Aber gezüchtigt mußt du werden: nimm sie zur Frau, so bist du gezüchtigt genug. An einer so schönen Verbindung wird die ganze Welt Antheil nehmen, wenigstens die männliche.

(ab.)

Dritter Auftritt.

Menghino. Rosine.

Mengh. Ah, mein Rosinchen!

Ros. Liebster Menghino.

Mengh. Ich kann mich von meinem Erstaunen noch nicht erholen. Statt durch die lange Gasse zu tanzen, bin ich unbestraft, frey und dein Bräutigam.

Ros. Das hast du mir, meinen Bitten zu danken. Aber laß uns die Zeit nicht vertändeln, reich mir deine Hand.

Mengh. Wenn das meine Züchtigung ist, so komm her geliebtes Zuchthaus.

Ros. Hier hast du meine Hand; ich schwör dir ewige Treue.

Mengh. Und ich schwör dir, deinen Willen, zu jeder Stunde, bey Tag und Nacht, zu erfüllen.

Ros. Ich weiß nicht, mein Geliebter,
Was mich so sehr bewegt:
Daß namenlos Entzücken
In diesem Busen schlägt.
Du bist und bleibst mein Leben.
Nichts gleichet meinen Freuden,
Daß nach so vielen Leiden
Ich dich besitzen kann.

(ab)

Vierter Auftritt.

Menghino. (hernach Constanza.)

Mengh. O der allerliebste zärtliche Engel! Und der ist mein, ist mein Weibchen! Wie will ich sie streicheln, wie will ich sie hätscheln! Und wenn erst Kinderchen kommen, juchhe Papa Menghino. Es wird eine trefliche Art geben, wenn sie wie Papa-

chen und Mamachen werden. O weh! da kommt der Drache wieder.

Const. Wo ist der Officier?

Mengh. Gnädiges Fräulein, ich gebe mir die Ehre, Ihnen zu sagen, daß ich sein Diener nicht bin. (ab)

Fünfter Auftritt.

Constanza. (hernach der Officier.)

Const. Der unverschämte Kerl! Auch das Unglück hat ihn nicht geschmeidiger gemacht. Wo mag der Officier seyn? In meinem Herzen spricht noch Zärtlichkeit für ihn. Aengstlich bin ich, zu wissen, wie er gegen mich gesinnt ist. Ich muß mir einen Vorwand bey ihm machen; ihn ausforschen, was ich zu gewarten habe.

Off. (für sich) Was Henker seh ich? Constanza hier? Ich habe nicht das Herz, ihre Verzeihung zu erbitten; ich bin ihrer unwürdig; ich habe sie zu gröblich beleidigt.

Const. (für sich) Er ist in augenscheinlicher Verwirrung.

Off. (für sich) Sich frey und gleichgültig stellen, wird hier das Beste seyn. (laut) Wie viel Ehre erzeigen Sie mir, mein Fräulein; bin ich im Stande, Ihnen irgend woriun zu dienen?

Const. Ich komme, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten. Der arme arretirte Menghino geht mir nahe; ich wünschte ihn auf freyem Fuß zu sehen. Vielleicht bin ich zu kühn mit meiner Bitte; aber Ihre bekannte Gütigkeit läßt mich hoffen.

Off. Ich bin also Ihren Wünschen zuvorgekommen, mein Fräulein, denn Menghino ist frey. Wollen Sie seine Entlassung auf Rechnung meiner Ergebenheit für Sie schreiben, so —

Const. Ich hatte nichts weiter zu verlangen, mein Herr. Ich empfehle mich.

Off. Wie? Sie wollen mich schon verlassen? Mir nicht einige Augenblicke Ihre Gegenwart gönnen?

Const. Sie scherzen vermuthlich, mein Herr. Ich bin nicht gesonnen, die Eifersucht Ihrer Geliebten rege zu machen.

Off. Ihr Scherz ist bitter! O theureste Constanza, ich verdien es; ja, ich habe gefehlt, sehr gefehlt. Aber verzeihen Sie dem renigen Verbre-

cher, der zu Ihren Füssen sinkt und die Entscheidung seines Schicksals von Ihrem Ausspruch erwartet.

Const. Sie irren sich im Gegenstand, mein Herr. Ich bin Ihre Dienerinn.

Off. Nein, ich lasse Sie nicht, Grausame, bis Sie mich erhören.

Const. Welche Verwegenheit! Wie? mein Herr! nach denen bittern Kränkungen, unterstehen Sie sich, mir wieder Liebe vorzuheucheln. Ha! stünde es bey mir, ich wollte —

Off. Und was? meine Göttinn! Was?

Const. Dein untreues Herz durchboren.

Off. Ein Herz, das Ihnen so ergeben, ganz mit Liebe für Sie eingenommen ist?

Const. Und sich der ersten, der besten preis giebt.

Off. Flatterhaftigkeit; ich gesteh es; aber von nun an bin ich ewig der Ihrige.

Const. Die alte Leyer! Ich glaube Ihnen nicht mehr, ich bin zu sehr aufgebracht.

Off. Verzeihung! Ich will ganz Gehorsam, ganz Beständigkeit seyn.

Const. Verstellung!

Off. Unaufhörlich, unveränderlich will ich Sie lieben.

Const. (für sich) Wenn ich dem Verräther trauen dürfte.

Off. Nicht getreuer soll Ihr Schooshündchen Ihnen seyn, als ich es Ihnen seyn will.

Const. Herr Lieutenant, ich empfehl mich.

Off. Lassen Sie sich erweichen.

Const. Nimmermehr! Nein Undankbarer! Nein! Noch habe ich die bittere Verspottung nicht vergessen. Die Liebe hat ihre Launen, sagtest du; die Liebe ist blind! Wohl! sie hat ihre Launen: ich denke nicht weiter an dich; vergiß mich.

Off. Ich, Sie vergessen? Unauslöschlich ist meine Flamme.

Const. Doralice wird sie schon löschen.

Off. Ich bin Soldat; Thränen ziemen mir nicht; und doch fliessen sie.

Const. Thränen des Krokodills! Aber ich bin hart; und weide mich an deiner Marter! (für sich) Halte dich, mein Herz! kaum kann ich noch widerstehen.

Was hilft dein Weinen?
Ich hasse dich.

Hör

Hör auf zu klagen,
Denn all dein Seufzen
Stimmt mich zur Freude nur,
Zum Mitleid nicht.
O lern erst, du Falscher,
Lern treuer lieben.
Untreuen Herzen
Wird so gelohnet.
Nein, nichts von Liebe mehr!
Verachtung dir!

(ab)

Sechster Auftritt.

Der Officier.

Mein Schnupftuch heraus; getrockner die Thränen. Ha, ha! Itzt kann ich aus vollem Herzen wieder lachen. Die Närrinn! sie glaubt also, daß meine Thränen von Herzen giengen; daß es mich schmerzte, sie zu verlieren? Ihr einige Freude zu machen, konnte ich ja wohl einige Thränen vergiessen, wärs auch ein halb Dutzend. Todtschiessen laß ich mich, wenn ihre Grausamkeit nicht Verstellung war. Ich kenn euch Weiber, und eure

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ränke! Ihr trotzt aus Verzweiflung, wie die Kommandanten einer ausgehungerten Festung, und wünscht nichts sehnlicher, als zu kapituliren.

(ab)

Siebenter Auftritt.

(Zimmer im Gasthofe.)

Marchetto an der Spitze seines Gesindes.

March. Dir, Lumpen, hab ichs zu danken, daß Constanza alle meine Verstellung entdeckte; also länger nicht, und pack dich zum Teufel! Kommt her, ihr andern, die ihr mir getreu waret und das Geheimniß nicht verriethet, sondern mir mit aller Spitzbüberey zu Hülfe kamet. Ihr habt eine Erkenntlichkeit verdient; hier sind zehn Dukaten. Versauft sie, verfreßt sie, macht, was ihr wollt, damit. Aber, jetzt gebt Acht! Ich habe geheyrathet; ihr bekommt eine neue Herrschaft. Präsentirt euch gut. Seyd manierlich, gehorsam, unterwürfig, macht Reverenze, Katzenbuckel und Scharrfüße. Aufgeschaut! Da ist sie! Macht euren Scherwenzel!

Dor. Arme, arme Doralice! Himmel! welch ein Schicksal! Die Frau eines Gastwirths bin ich also? Beschämt, erniedrigt, verspottet!

March. (für sich) Nun Muth gefaßt. Unverschämt! Ganz Gastwirth. (laut) Ah! mein niedliches Weibchen!

Dor. Mir das! Welch ein Name!

March. Sieh, Weibchen! Da zeig ich dir deine ganze Bedienung. Ein ganzes Regiment zu deiner Aufwartung, kannst sie schuriegeln, ausprügeln, fortjagen, wie es weiblicher Herrschaft gefällt: Der da mit dem Milchsuppengesicht ist der Kammerdiener; der dort mit dem Burgermeisterwanst der Ausgeber, der mit dem Vollenmondsgesicht der Koch, der mit der spitzen Nase der Rechnungsführer, der mit der kupfernen Nase der Kellermeister, der grobe Knoll dort der Kutscher, der Schwarzkopf der Ofenheizer, und dieser mit der einfältigen Mine zahlt aus und nimmt ein. (Ein jeder dieser Leute tritt vor und macht mit Karrikatur der Doralice sein Kompliment.)

Dor. Was für Lumpengesindel zusammen!

March. Lauter ehrliche Leute; das weibliche Geschlecht ungerechnet.

Dor. Und alle, dir Nichtswürdigen, gleich. Ists erhört, eine Person von meinem Stande der Fürsten und Grafen, Domherrn und Canonici, Generale und Subalternen die Cour machten, soll die Frau eines Gastwirths seyn?

March. Theure Hälfte! Wenn ich von Herzen wegreden soll, so sey froh, daß du so gut noch unter die Haube gekommen bist. Es wird nicht allen Opernprinzeßinnen und Komödiantinnen so gut; sie sterben auch im Hospitale und an der Landstrasse, und geschieht ihnen Recht. So lange sie jung sind und hofirt werden, denken sie nicht ans Ende; schmeissen das Geld zum Fenster hinaus, anstatt zu sparen. Du bist klug gewesen, hast deine taliter, qualiter erworbene Münzen zusammengehalten, und wenn die nicht wären, hätt' ich dich wahrlich nicht zur Frau Gastwirthinn gemacht.

Dor. Das muß ich mir sagen lassen. Weißt du, Unverschämter, daß ich einen Officier haben konnte, daß ohne dich, mein Bruder auch versorgt wäre, da er itzt in Niedrigkeit leben muß. Der arme

Junge, dem der Adel ins Herz geprägt ist, der eine Dame vom Stande heyrathen konnte, muß nun alle grosse Aussichten aufgeben.

Achter Auftritt.

Rosine. Menghino. Vorige.

Mengh. Da bin ich, Schwesterchen; lustig Schwesterchen; Glück zu! Ich habe meinen Feldzug geendigt; vom Arrest bin ich frey, aber dafür hab ich mir ein Weibchen genommen.

Dor. Du, dir ein Weib?

Mengh. Ich, mir ein Weib! und bin zufrieden, wie ein König.

Dor. Ich hoffe, daß du auf Stand und Herkunft gesehen hast. Wer ist es denn?

Mengh. Ich habe auf Gesicht und Wuchs gesehen. Sieh, ob ich mit Geschmack gewählt habe.

Dor. O du niederträchtiger Mensch! Ein solches Frazengesicht! Nein! bürgerliches Ding! nie werd ich eine solche Ehe zugeben.

Ros. Sachte, sachte, Frau Gastwirthinn. Ich bin Madam Menghino, und habe die Ehre, Ihre Verwandtinn zu seyn; als solche bezeigen Sie mir Achtung. Ich werde keine Beschimpfung mehr einstecken, wie sonst.

Dor. Ueber die eingebildete Kreatur! Und welche Erniedrigung für mich! Sterben möcht ich! Was muß ich an einem einzigen Tage für Ungemach erleben!

Mengh. Rosinchen; sie bekömmt wieder den vornehmen Koller.

Ros. So wollen wir ihr aus dem Wege gehen. Meine gnädige Frau Schwägerinn, ich küß Ihnen die Hände.

Mengh. Meine gnädige Frau Schwester, ich empfehl mich Ihrer gastwirthlichen Gewogenheit.

Neunter Auftritt.

Doralice. Marchetto. (hernach Officier.)

Dor. Was soll ich sagen; was soll ich thun? Der Unmuth bringt mich ausser mir.

March. Das ist also der vornehme Herr Bruder, in dem alle hochadeliche Tugenden gepfropft sind? Ha, ha, ha! Hab ich doch in meinem Leben keinen grössern Stockfisch gesehen!

Dor. Ich halte alle diese Beschimpfungen nicht aus. Wirst du, Elender bald aufhören, mich zu quälen?

March. Junge Frau, wird sie bald aufhören, mit ihrem naseweisen Ton? Ich bin Herr im Hause, wornach sich zu richten, und für (er ballt eine Faust) Schaden zu hüten.

Zehnter Auftritt.

Doralice. Officier. Marchetto.

Dor. Das prophezeyht mir einen glücklichen Ehestand. Ich unglückliches Weib!

Off. Meine gnädige Marquisinn, ich bezeige Ihnen meine Ehrfurcht.

Dor. Eine neue Demüthigung!

Off. Erlauben Sie, Ihnen meinen unterthänigsten Glückwunsch zu abzustatten.

Dor. Alles stürmt heute auf mich los! Alles erniedrigt, alles verfolgt mich.

March. Wenn er nur keinen Stock und Fuchtel führte, ich wollte ihm die Kurzweil vertreiben.

Off. Es scheint, Ihre Excellenz sind nicht sonderlich aufgeräumt!

Dor. Nur zu! Hier steh ich, ein Ziel des Spottes und der Verachtung! Nur frisch, Lassen Sie Ihren zügellosesten Witz gegen mich aus. Ich verdien es. Hier steht die gedemüthigte, erniedrigte Doralice. Ich verlange kein Mitleiden; ich bin die eigne Urheberinn meines Unglücks.

Off. (für sich) Fast dauert mich die arme Närrinn!

Dor. Welche schreckliche Veränderung! Mit Mühe wand ich mich auf den Gipfel des Glücks, sah mich von einer Schaar Anbetern umringt, angebetet! Und nun herabgestürzt bis zu den Hefen des Volks. Und keine Rettung! Nichts kann meine Thorheit erleichtern.

Terzett.

Doral. Ach ich Arme! keine Seele
Nimmt jetzt Theil an meinen Leiden,
Und doch sollten diese Leiden,
Des Bedauerns Vorwurf seyn.

Offic. Ach ich fühl mich schon entwaffnet;
Thränen könnt ich hier vergiessen,
Könnten sie ihr Leid versüssen;
Lindern ihres Herzens Pein.

March. Auch ich heul, ich armer Teufel!
Gram erwürgt mich ohne Zweifel,
Fühlt sie nicht bald Trost und Ruh.

Doral. Welch ein Zustand!
Welch ein Schicksal!

Offic.) Welche Quaalen!
March.) Welche Marter!

Doral. Dieses Stehnen,
Diese Thränen
Mehren meinen innern Schmerz.

Offic.) Dieses Stehnen,
March.) Diese Thränen
Dringen in mein weiches Herz.

Offic. Nur ruhig, o Theure!

Doral. Zu viel sind der Leiden!

March. Noch warten viel Freuden,
Mein Weibchen auf dich.

Doral. Verlaß mich, Unwürd'ger!
Dich scheuet mein Auge.

March. Komm her, trautes Weibchen;
Ich lieb dich, mein Täubchen!

Doral. Ich fluche dir nur.

Offic. Hör auf, sie zu plagen;
Und willst du nicht schweigen,
So will ich dir zeigen,
Wer trösten sie kann! (ihm mit dem Stock drohend.)

March. O, das ist vortreflich!
Was sind das für Fratzen?
Ich soll hier nicht schwatzen?
Soll kaltblütig seyn?

Doral. March. u. Offic. Die Hand des Geschickes,
Der Wechsel des Glückes,
Verachtung und Liebe,
Schlug keine so sehr.

Offic. Sie seufzet, die Arme!

Doral. (Ich will mich verstellen.)

Offic. (Ob ich mich erbarme!)

Doral. (Marchetten schon prellen.)

Dor. und Offic.) Ach! fühl, wie sie schläget,
Die liebende Brust.

March. Ein Schelm, der das erträget!
Und doch kann ich nichts sagen,
Bin, wie aufs Maul geschlagen,
Drob haben sie nur Lust.

Offic. Sind Sie es zufrieden,
Will ich Sie bedienen?

Doral. Ob ich es zufrieden?
Mit tausend Vergnügen.

Offic. In jeglichem Falle,
Befehlen Sie nur!

March. In jeglichem Falle,
Verbitt ich mir sehr.

Doral. Und was? Was willst du? Du Tölpel!
Was kannst du wohl begehren?
Ich bin hier Frau vom Hause,
Und ich will nach Belieben
Schalten und walten hier.

March. O du verwünschtes Glücke,
Jetzt spür ich deine Tücke.

Doral. Jetzt sieh! und schweig dabey.
Den Arm, darf ich Sie bitten,

Wir gehn, uns abzukühlen.

March. Der Teufel muß hier spielen!
Ich selbst kann sie schon kühlen.
Ach mir wird kalt und warm.

Doral. Auf! reiche mir die Schleife!

March. Ey! wie soll ich das verstehn?

Doral. Dies ist die neuste Mode.
Nun, mach geschwinde fort!

March. Sie spricht per du; als Herrschaft,
Führt sie mit mir das Wort.

Doral. So schmecken wir die Freuden
Der frohen Jugendzeit.
Uns Damen dienen Ritter,
Du stehst von mir zu weit.

Offic. Den Damen sind die Ritter
Zu dienen stets bereit.

March. Und ich, ich trag die Schleppe,
Ach! welch ein Herzeleid!

(gehn alle ab.)

Eilfter Auftritt.

Menghino. (hernach Rosine.)

Mengh. Die Liebe ist ein närrisches, närrisches Ding! Madam Constanza geht dem Officier noch immer um den Bart herum, in Hoffnung, er soll sie noch zur Frau Lieutenantinn machen; aber ich glaube, es wird nichts daraus.

Ros. He! Menghino.

Mengh. Hier! Was giebts?

Ros. O Wunderdinge! Zum todtlachen! Ha, ha, ha!

Mengh. Laß mich nur erst deine Wunderdinge hören, denn lach dich meinethalben todt. Es muß ein lächerlicher Tod seyn, sich todtzulachen.

Ros. Was meynst du? Der Officier —

Mengh. Nun?

Ros. Hat Chamade geschlagen und Constanza die Hand gegeben.

Mengh. Er wird ja nicht des Teufels seyn?

Ros. Gewiß und wahrhaftig! Sieh dich nur um, da kommen sie, Arm in Arm, angestiegen.

Mengh. Wunder über Wunder! Was erlebt man itzunder!

Zwölfter Auftritt.

Alle.

Off. Was sich neckt, das liebet sich. Wohl uns, daß alle diese Neckereyen einen so erwünschten Ausgang nehmen. Eigensinn und Launen der Liebe verursachten alle diese Händel. Vergeben und vergessen sey alles. Hier schwör ich meiner geliebten Constanza, in Gegenwart aller, ewige Treue!

Const. Beständigkeit überwindet alle Hindernisse. Das erfahr ich, und schätze mich im Besitz meines Geliebten für das glücklichste Weib unter der Sonne.

March. Liebe Frau, es ist doch nichts paßirt?

Dor. Schweig! und wenn du einige Liebe für mich hast, so nenne mich nur nicht Frau.

March. Warum denn?

Dor. Ich kann dir den schändlichen Betrug nicht vergeben.

Const. Ey was, liebe Doralice! Geschehen ist geschehen! Wer wird unversöhnlich seyn? Und ist Marchetto nicht ein hübscher, derber Mann? Das ist doch das Wesentliche im Ehestande.

March. Ja wohl! Und willst du sonst alles Wesentliche erfüllen, nun so solls mir nicht drauf ankommen, dich Madam zu tituliren. Bist du so zufrieden?

Dor. Ich muß ja wohl! Schlag ein!

March. Topp! — Herr Schwager Menghino, Schwägerinn Rosine, seyd ihr auch zufrieden?

Mengh. Der Herr Lieutenant wollte mich ins Zuchthaus schicken und gab mir Rosinen; noch befind ich mich ganz wohl dabey.

Ros. Führst du dich nicht gut auf, so will ichs dir wohl weisen, daß aus dem Ehestand ein Zuchthaus werden kann.

Off. Ist alles zufrieden, so gebe jedes seiner Geliebten die Hand und sage mit mir:

Liebe und Beständigkeit
Besieget alle Schwierigkeit.

(Alle wiederholen es.)

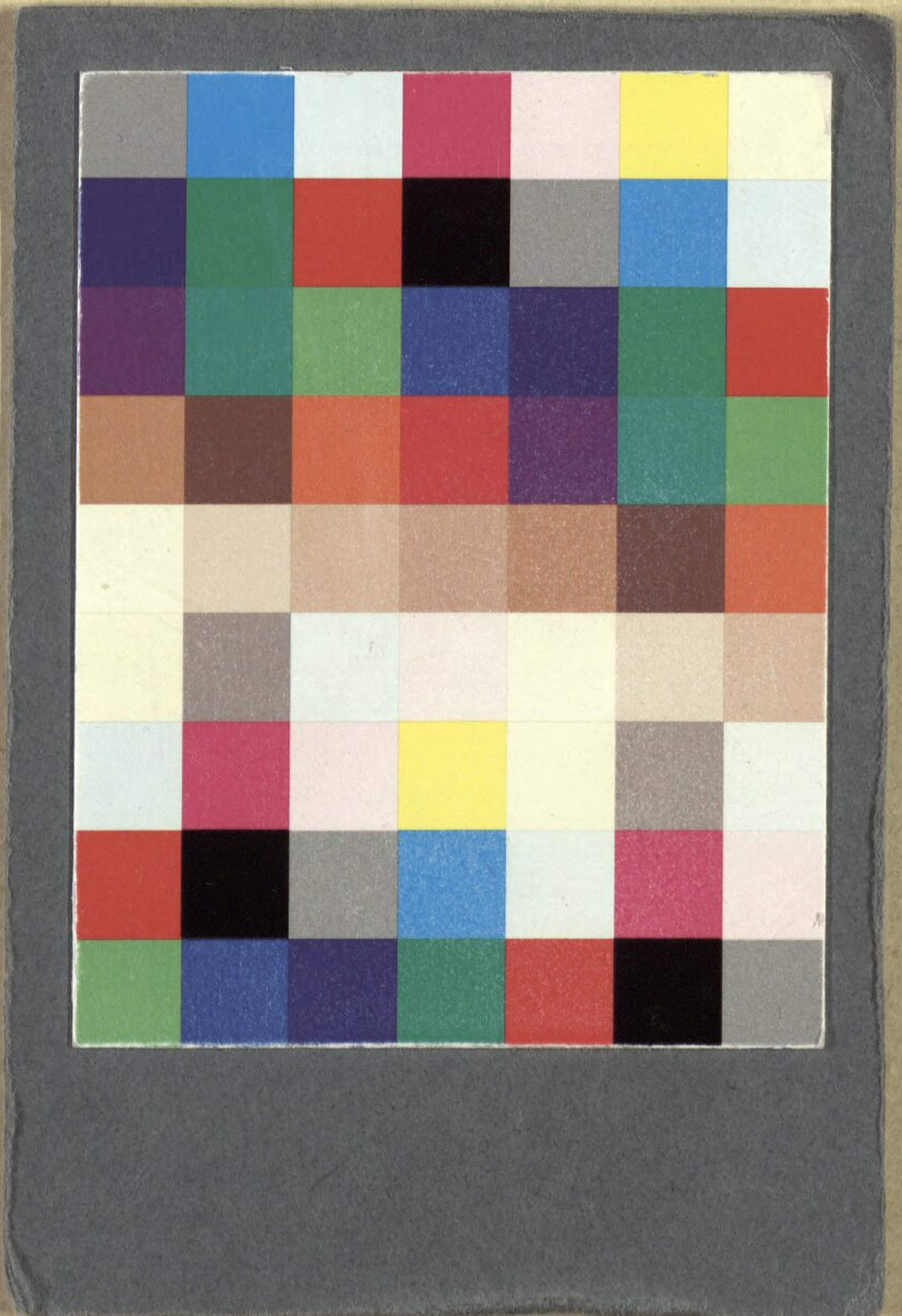
[library stamp]

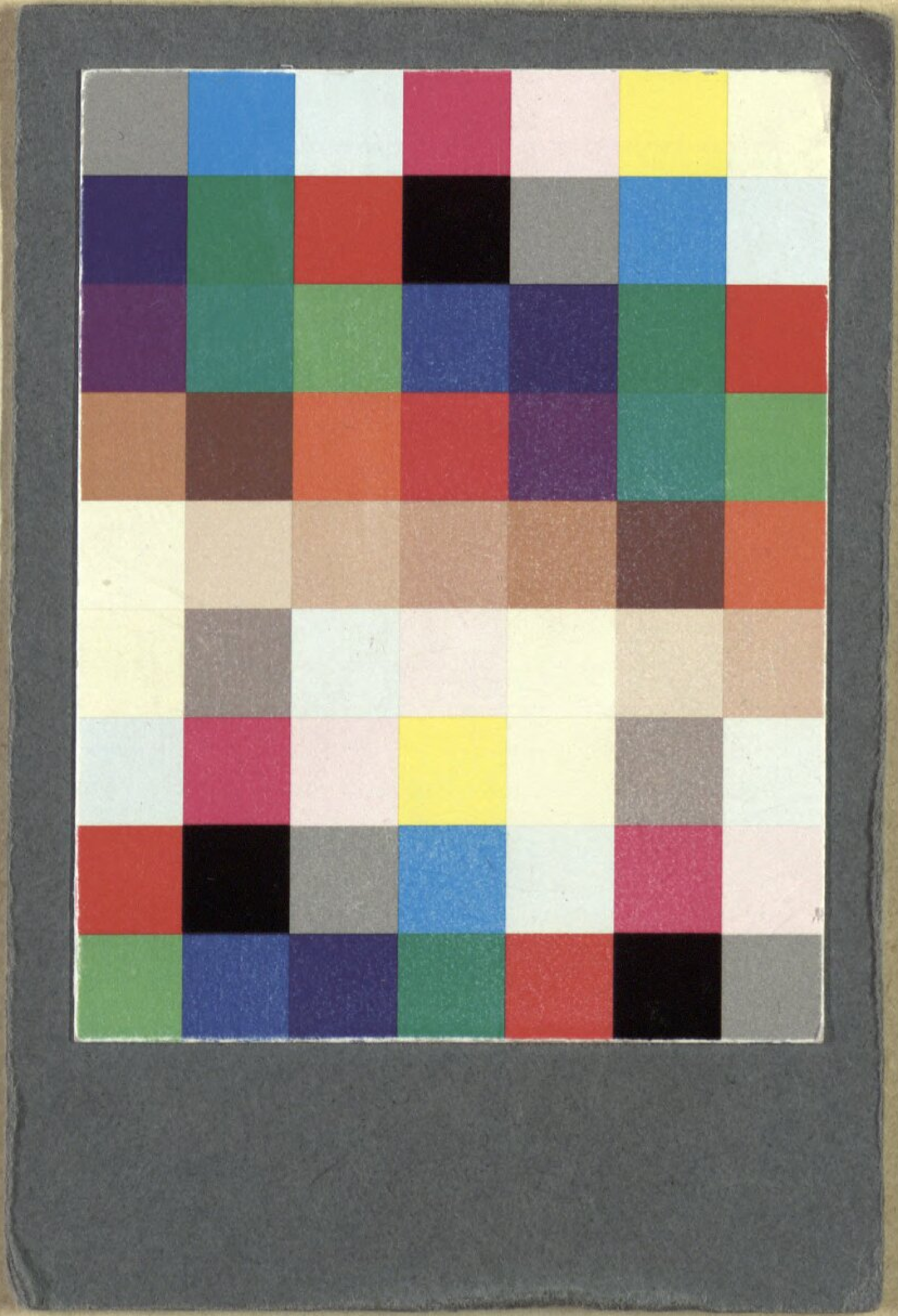
Chor.

Liebesgötter steigt hernieder,
Hört auf unsre Freudenlieder.
Denn der Liebe Neckereyen
Haben nun ihr End erreicht.
Laßt uns süssen Weyhrauch streuen
Diesem Tag, dem keiner gleicht.

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN





Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Großmann, Gustav Friedrich Wilhelm

Eigensinn und Launen der Liebe Ein komisches Singspiel in drey Aufzügen

Frankfurt und Leipzig 1783

Slg.Her 3016
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00057307-7
VD18 1446764X-001